

Lehrbücher des Seminars

für

Orientalische Sprachen

in Berlin

Band 311

Bb

1120

(31,1)

OR. SEM.

Bb 1120

(31,1)



20 Mg 1774.

ORIENTALISCHE SPRACHEN

UNIVERSITÄT BERLIN



Bk 1120

LEHRBÜCHER

DES

SEMINARS

FÜR

ORIENTALISCHE SPRACHEN

ZU BERLIN



HERAUSGEBEN

VON DEM DIRECTOR DES SEMINARS



BERLIN

DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER

1919.



Bibliothek der
Deutschen
Morgenländischen
Gesellschaft.



EINFÜHRUNG IN DIE PERSISCHE DIPLOMATENSPRACHE

VON

WILHELM LITTEN†

DEUTSHEM KONSUL IN TÄBRIS (PERSIEN),
FRÜHEREM 1. DRAGOMAN DER DEUTSCHEN
GESANDTSCHAFT IN TEHERAN

I. ABTEILUNG

VORWORT, UMSCHREIBUNG UND ÜBERSETZUNG



BERLIN

DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER

1919

Bibliothek der
Deutschen
Morgenländischen
Gesellschaft.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Einleitung	VII—XIX
II. Zur Aussprachebezeichnung	XX—XXI
III. Persischer Aufsatz mit dem wichtigsten für die verschiedenen Dienst- zweige erforderlichen Wortschatz	2—17
IV. 54 Beispiele persischer Schriftstücke	18—63
Die Schriftstücke betreffen:	
1. Agrément für einen neuen Gesandten	18—19
2. Eintreffen neuer Gesandtschaftsmitglieder	18—19
3. Desgleichen	20—21
4. In Gegenwart von 8 Geistlichen abgeschlossener Vertrag	20—22
5. Quittung	22—23
6. Ernennung eines Konsularagenten	24—25
7. Weitergabe einer Beschwerde in einer Handelsreklamation	24—25
8. Ausführung einer Vertragsbestimmung	24—25
9. Einladung zu einer internationalen Konferenz	26—27
10. Übersendung einer Druckschrift	28—29
11. Mitteilung eines Ausfuhrverbotes	28—29
12. Bekanntmachung eines Monopols	30—31
13. Bekanntmachung einer Naturalsteuer	30—31
14. Mitteilung in Quarantänesachen	32—33
15. Mitteilung über die Sicherheit einer Straße	34—35
16. Empfehlungsschreiben für einen Durchreisenden	34—35
17. Desgleichen	36—37
18. Desgleichen	36—37
19. Empfang eines Reisenden durch einen Minister	36—37
20. Voranfrage bei der Persischen Regierung vor Verleihung eines deutschen Ordens	36—37
21. Beantwortung der Voranfrage	38—39
22. Desgleichen	38—39
23. Übersendung eines deutschen Ordens nebst Formular	40—41
24. Antwort hierauf und Rücksendung des Formulars	40—41
25. Übersendung des Besitzeugnisses	42—43

VI

	Seite
26. Desgleichen	42—43
27. Antwort hierauf	42—43
28. Antrag auf Rücklieferung eines deutschen Ordens eines verstorbenen Persers	44—45
29. Antwort hierauf	44—45
30. Übersendung eines persischen Ordensfermans	44—45
31. Patent über die Verleihung des persischen Wissenschaftsordens	46—47
32. Ferman über die Verleihung des Löwen- und Sonnenordens ..	46—47
33. Antwort- und Danknote hierauf	48—49
34. Empfang eines Ministers	48—49
35. Anfrage über die Gültigkeit einer Ordensverleihung	48—49
36. Antwort hierauf	50—51
37. Bitte um Schutz einer deutschen Anstalt	50—51
38. Privatreklamation	50—51
39. Beileid zum Tode eines Prinzen	52—53
40. Bitte um Gewährung einer Audienz	52—53
41. Personalien des Hofstaates	54—55
42. Personalien des Ministeriums des Äußeren	54—55
43. Reklamation gegen die persische Regierung	54—55
44. Antwort hierauf	56—57
45. Beschwerde über persische Beamte	56—57
46. Desgleichen	56—57
47. Desgleichen	58—59
48. Diplomatenempfang beim Minister des Äußeren	58—59
49. Gerichtstage beim Gerichte des Ministeriums des Äußeren ...	58—59
50. Ladung zu einem Gerichtstermine	60—61
51. Ernennung eines Konkursverwalters	60—61
52. Eröffnung des Parlamentes	60—61
53. Aufhebung der Wegegelder und Binnenzölle	62—63
54. Ausgabe von Nachtkarten während des Belagerungszustandes ..	62—63
V. Einiges über die Teheraner Mundart	64

Einleitung.

Das vorliegende Lehrbuch der persischen Diplomatensprache soll dem Dragomanatseleven des persischen Dienstes die Erwerbung der für die Ausübung des Dragomansberufes erforderlichen besonderen Kenntnisse erleichtern. —

Die Tätigkeit des Dragomans in Teheran ist vielseitig. Abgesehen von seinen Geschäften rein konsularischer Natur ist er nicht nur Dolmetsch bei den mündlichen Besprechungen amtlichen und gesellschaftlichen Charakters, die der Gesandte mit Persern zu haben pflegt, hat auch nicht nur schriftliche Übersetzungen aus dem Persischen und ins Persische anzufertigen, sondern muß auch, da sich in seiner Person alle Referate der Kaiserlichen Gesandtschaft vereinigen, die die Kenntnis des Persischen zur Voraussetzung haben, selbständig mit Persern verhandeln.

Dieser Aufgabe ist nur derjenige Dragoman gewachsen, der die Sprache der gebildeten Perser beherrscht. Vor allem muß er sie verstehen. Der gebildete Perser drückt sich möglichst gewählt aus, und er glaubt es der Höflichkeit schuldig zu sein, selbst die alltäglichsten Dinge in ein möglichst gesuchtes Gewand zu kleiden und sie in blumenreicher Sprache auszudrücken. Desgleichen erwartet er von dem Dolmetscher eine ebenso gewählte Sprache. Ein unbeholfener Dolmetscher kann in dieser Beziehung mehr schaden als nützen.

Bei der Bearbeitung der verschiedenen Referate der Kaiserlichen Gesandtschaft und des Generalkonsulates wird der Dragoman viel mit Persern selbständig persönlich zu verhandeln haben. Aber auch hier wird er stets mit Persern zu tun

VIII

haben, die eine gewählte Sprache sprechen. Der persische Kaufmann, der auf der Kanzlei erscheint, um eine Handelsreklamation zu besprechen, der persische Beklagte vor dem persischen Gerichte, bei dem der Dragoman assistiert, der persische Beamte auf dem Ministerium des Äußeren, der mit dem Dragoman über politische oder kommerzielle Fragen spricht, sie alle werden ihre Erklärungen und Anträge in einer gewählten und oft schmuckvollen Form vorbringen und mit Zitaten und Andeutungen verbrämt ausdrücken.

Das Wesen dieser Sprache bringt es mit sich, daß ganz alltägliche Dinge auf die mannigfachste Art ausgedrückt werden können, und in der Tat scheint die persische Ausdrucksweise hier aus dem bodenlosen Meere der Phantasie zu schöpfen. —

Wenn der Dragoman mit ungebildeten Persern zu verhandeln hat, so wird eine Flut von ausführlichen Erzählungen über ihn ergehen, die um so schwerer zu verstehen ist, als sie Ausdrücke des Ortsdialektes und oft falsch angewendete Redewendungen der gebildeten Sprache enthält; aus dem allgemeinen Sinn dieser ausführlichen Erzählungen muß er die Antwort, die der persische einfache Mann geben will, entnehmen. —

Auch außerdienstlich tritt der Dragoman in Persien in enge Fühlung mit Persern.

In allen diesen Fällen würde er in einigen Musterbeispielen, die er sich etwa eingeprägt hat, vergebens eine Waffe suchen, denn niemand kann sich ihm dafür verbürgen, daß sich sein persisches Gegenüber gerade so und nicht anders ausdrücken wird.

Aber selbst wenn sich für jeden einzelnen Fall eine bestimmte Form festhalten ließe, würde die Aufzeichnung des für den Dragoman notwendigen Wortschatzes an der Vielseitigkeit des Inhaltes scheitern. Denn es läßt sich gar nicht übersehen, über welchen Gegenstand er im einzelnen Falle zu sprechen haben wird. Ich bin auch nicht in der Lage, aus meiner Praxis etwas anzuführen. Ich habe in Persien zwar noch die Zeit mitgemacht, als die Kenntnis europäischer Sprachen einen Perser der Neuerungssucht verdächtigte und für den Staatsdienst unbrauchbar machte, die leitenden Perser also nur Persisch sprachen und alle mündlichen Verhandlungen der Gesandt-

schaft durch meinen Mund gingen, aber der Inhalt des Gegenstandes wechselte dauernd.

Aus diesen Gründen muß der Dragoman in Teheran das Persische etwa in dem Maße beherrschen wie ein in Paris diensttuender Diplomat das Französische, und man kann daher annehmen, daß ein neu angekommener Eleve überhaupt nicht sofort der Aufgabe eines Dragomans in Teheran gewachsen ist.

Er muß sich einen Mirsa anstellen und bei diesem täglich Unterricht in der Umgangssprache nehmen.

Es empfiehlt sich, einen Mirsa auszuwählen, der nur Persisch oder eine andere Sprache nur gebrochen spricht, denn die in Europa ausgebildeten Perser können — so merkwürdig das klingt — meist nicht mehr ordentlich Persisch und sind geneigt, lieber eine andere Sprache zu sprechen, und die in Teheran eine fremde Sprache gelernt haben, suchen den Unterricht zu ihrer eigenen Ausbildung auszunutzen.

Der persische Mirsa ist trotz oft großer Gelehrsamkeit nicht gewohnt, systematischen Unterricht zu erteilen. Durch geschickte Ausnutzung kann man aber den größten Vorteil aus seinem Unterrichte ziehen.

Man muß sich vor allem selbst einen Lehrgang vorzeichnen. Zur Erleichterung dieser Aufgabe stehen dem Eleven eine ganze Reihe von Lehrbüchern zur Verfügung: Shuma Farsi härf mizänid von Fritz Rosen, Leipzig 1890, enthält auf Seite 77—117 eine reiche Auswahl von Sätzen und Gesprächen, ebenso die Modern Persian Colloquial Grammar von Dr. Fritz Rosen, London, Lusac & Co, 1898, auf Seite 75—205, ferner das Praktische Handbuch der Neupersischen Sprache von Dr. Adolf Wahrmund, Gießen, 1898, auf Seite 1—46 des zweiten Teils, und auf Seite 53—93 eine Sammlung der zum Sprechen notwendigsten Wörter. Auch die Grammatik von W. St. Clair-Tisdall, Heidelberg, Julius Groos, 1902, enthält am Ende jeder Lektion Gespräche und ist außerdem noch bemerkenswert dadurch, daß sie als erste auf Seite 219 die Siyaq-Rechenmethode, eine bei Kaufleuten und Handwerkern sehr beliebte besondere persische Art, Zahlen von Geldbeträgen wiederzugeben, bringt. Eine gute Übung bietet auch das Lustspiel Monsieur Jourdan, heraus-

gegeben von Dr. A. Wahrmund, Wien, Alfred Hölder, 1889 und die Dialogues persans von Nicolas. Schließlich sei auch hingewiesen auf die neueste und wohl beste persische Grammatik von Sebastian Beck, 1916 erschienen bei Julius Groos in Heidelberg, die besonders das moderne Persisch berücksichtigt und ausgezeichnete Gespräche am Ende jeder Lektion bringt.

Nach Einprägung dieses Stoffes empfiehlt sich eine mehrmalige Lektüre der beiden gedruckten Reisebeschreibungen des Schah Musaffer-ed-din. (Die lithographierte Reisebeschreibung des Schah Nassr-ed-din ist dem Eleven vom Seminar her bekannt.) Die erste Reisebeschreibung Musaffer-ed-dins ist 1902 (1319), die zweite 1903 (1320) in Teheran erschienen, beide sind in der Reichsdruckerei in Teheran gedruckt und zeichnen sich durch einen vorzüglichen Typendruck aus. Dies gibt dem Eleven den Vorteil, daß er sich nicht mit der für den Anfänger doch immerhin mühsamen Entzifferung der lithographierten Schreibrift abzumühen braucht, sich daher dem Inhalte widmen und sich schnell einen großen Wortschatz aneignen kann. Durch die häufige Wiederholung der gebräuchlicheren Ausdrücke ist eine mehrmalige Lektüre dieser beiden Reisebeschreibungen ein vorzügliches Mittel, sich gerade das notwendigste Wörtermaterial schnell anzueignen. Alsdann empfiehlt es sich, das Werk »Persien, das Land und seine Bewohner« von Dr. Jakob Eduard Polak, Leipzig, F. A. Brockhaus, 1865, auch nach der sprachlichen Seite in der Weise durchzuarbeiten, daß man die persische Orthographie der darin aufgeführten persischen Wörter feststellt und sich einprägt. Daran anschließend empfiehlt sich die tägliche Lektüre der persischen Tageszeitungen.

Es ist ratsam, den Mirsa die persischen Texte laut lesen zu lassen und sich die Aussprache genau einzuprägen. Daran schließt sich dann eine Besprechung an, die der Mirsa sehr bald auch auf andere Gebiete lenken wird, da jeder Perser auch gern seinerseits etwas vom Europäer lernen will. Auf diese Weise wird man bald eine gewisse Übung in der Unterhaltung erlangen.

Dieser mündliche Unterricht ist von der größten Wichtigkeit. Richtige Aussprache und richtige Auswahl unter den vielen gebräuchlichen und ungebräuchlichen Vokabeln, die die

Grammatiken bringen, wird durch ihn erlernt. Die Lehrbücher sind gezwungen, auch auf die klassische persische Literatur Rücksicht zu nehmen, und enthalten zahlreiche Ausdrücke und Redensarten, die der jetzigen persischen Umgangssprache vollkommen fremd sind oder in ihr einen andern Sinn angenommen haben. Sadi ist doch um 1291, Hafis 1389 gestorben, und eine Sprache kann doch im Laufe so langer Jahrhunderte unmöglich unverändert geblieben sein. Der Lernende wird daher gut tun, nur solche Wörter und Ausdrücke zu gebrauchen, die er bereits aus dem Munde seines Mirsas oder eines anderen gebildeten Persers gehört hat. — Dieselbe Warnung gilt für das Persisch der niederen Klassen. Der persische Diener wird unwillkürlich zum Sprachlehrer seines Herrn; man prüfe aber den auf diesem Wege erworbenen Wortschatz stets durch Erkundigung beim Mirsa, denn so wünschenswert es ist, daß der Dragoman nicht in der Weise der vor Jahrhunderten verstorbenen persischen Dichter spreche, ebenso wünschenswert ist es, daß er sich nicht wie ein Fuhrknecht ausdrücke. Und Vorsicht beim Fluchen! *Qur-e-pädärät* (zu erg. *ridäm*) sollte eine vornehme Europäerin — wie ich es gehört habe — selbst im Zorne nicht zu ihrem Koch sagen, denn es heißt: ich sch...ße auf das Grab deines Vaters.

Die *aurea mediocritas* ist die Umgangssprache der Gebildeten. Es muß das Streben des Eleven sein, sich diese Umgangssprache so weit zu eigen zu machen, daß er für jeden deutschen Ausdruck sofort den dieser Umgangssprache angehörenden persischen bereit hat.

Einen Übelstand wird er bei diesem Studium sehr bald empfinden: Es gibt kein alphabetisch geordnetes deutsch-persisches Lexikon dieser Umgangssprache. Ich selbst habe mir in der Weise geholfen, daß ich vom ersten Augenblick an, als ich vor 16 Jahren nach Persien kam, jeden mir neuen Ausdruck aufgeschrieben und diese Notizen nach dem Alphabete der deutschen Schlagwörter geordnet habe. Ich habe auf diese Weise ein Handwörterbuch handschriftlich zusammengestellt, das dann leider bei Kriegsausbruch den Weg meines sonstigen Eigentums gegangen ist.

In ein bis zwei Jahren wird der Eleve in der Lage sein, die Umgangssprache einigermaßen zu beherrschen. Aber auch später, selbst nach Jahren, gilt für ihn der Goethesche Spruch: Wer soll Lehrling sein? Jedermann. Das Studium der persischen Poesie und derjenigen Literatur, die der Perser in seiner Jugend zu lesen pflegt, ist für ihn notwendig, um sich mit einer gewissen Eleganz und in einer die Perser anheimelnden Form ausdrücken zu können. Aber er wird nur dann diese Werke der Literatur in derselben Weise wie die Perser empfinden können, wenn er erst die Umgangssprache und dann die veraltete Dichtersprache lernt und nicht umgekehrt, wie es auf den Universitäten notgedrungen geschieht.

* * *

Die schriftlichen Übersetzungen aus dem Persischen bieten dem Eleven weniger Schwierigkeit, zumal ihm jetzt das — leider ins Englische übertragene — vortreffliche Lexikon des Münchner Orientalisten Steingäß zur Verfügung steht. A comprehensive Persian-English Dictionary by F. Steingäß, Ph. D., published under the Patronage of the Secretary of State for India in Council. — Aber auch das altbewährte türkisch-französische Lexikon von Samy-Bey läßt einen bei der Übersetzung aus dem Persischen selten im Stich.

Voraussetzung bei jedem Eleven ist hierbei, daß er sich schon auf dem Seminar an der Hand der Harderschen oder einer anderen Grammatik gründlich mit dem Arabischen beschäftigt hat. Diese Kenntnisse des Arabischen wird er in praktischer Weise beim Übersetzen aus dem Persischen in der Weise vertiefen können, daß er jeden Stamm in dem Wahrmundschen Lexikon aufsucht und sich das betreffende Kapitel einprägt. Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache von Dr. Adolf Wahrmond, Gießen, 1898. Ein wirklich gelehrter Mirsa in Persien besitzt übrigens meist gute arabische Kenntnisse und wird auch bei diesem Unterrichtszweig nützlich sein können. Ein Mirsa, der Unsicherheit im Arabischen zeigt und gar التفتات von لطف ableitet, verrät eine mangelnde Schulbildung und sollte sofort entlassen werden.

Eine Schwierigkeit zeigt sich aber doch bei der Übersetzung aus dem Persischen: die Entzifferung der Schrift. Die persischen Noten und Briefe sind in Schikästä-Schrift abgefaßt, zu deren Entzifferung im Gegensatz zu der auch für den Anfänger leicht leserlichen türkischen Ryqa-Schrift große Übung und eine große Kenntnis der Sprache gehört. Es ist fast unmöglich, ein Wort, das man nicht kennt, mangels großer Übung in dieser Schrift zu lesen. Der Eleve wird daher gut tun, im Bureau alle eingehenden und ausgehenden persischen Sachen, die vom Drago-man übersetzt worden sind, zu lesen und sich mit Hilfe des Lexikons und des persischen Schreibers zu erklären.

Auch empfiehlt es sich, mit möglichst viel Persern einen schriftlichen Briefwechsel anzubahnen, um selbst persische Privatbriefe zu erhalten. Gerade diese meist flüchtig hingeworfenen Privatbriefe sind schwer zu entziffern und bieten eine gute Übung.

Bei der Übersetzung der amtlichen Schriftstücke wird der Eleve bald gewahr werden, daß sie in einem von der Umgangssprache etwas abweichenden Kanzleistil abgefaßt sind. Es handelt sich dabei aber — wie schließlich in jeder Sprache — um eine Reihe feststehender Kunstausrücke, die nicht schwer zu erlernen sind. Für das Türkische gibt es zu diesem Zwecke eine Art Briefsteller für den amtlichen Stil, den im Jahre 1312 (1894) in Konstantinopel erschienenen *Recueil de correspondances diplomatiques par Hairi Bey, Attaché au bureau de traduction à la Sublime Porte*. Für das Persische gibt es ein solches für den Gebrauch von Europäern bestimmtes Hilfsbuch noch nicht. Der persische Briefsteller Seid-ul-inscha von Mohammäd Ali Täbrisi, der 1328 (1910) in Tcheran erschien, ist nur in persischer Sprache geschrieben, enthält viele Spitzfindigkeiten und dürfte nur Fortgeschritteneren von Nutzen sein. Auch sind die von ihm gegebenen Vorlagen für Eingaben an persische Behörden zumeist veraltet. Für die moderne persische Diplomatensprache ist wenig daraus zu lernen.

Zu der Kenntnis des amtlichen Stiles gehört auch die Kenntnis des persischen Titelwesens..

Bei der Nennung des amtlichen Stiles möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß vor einigen Jahren ein sprachlich interessan-

ter Vorgang in Persien stattgefunden hat: Man sollte es nicht für möglich halten, daß das persische Parlament erst seit 1906 besteht, wenn man sieht, wie gebräuchlich in Persien schon im Jahre 1910 im täglichen Verkehr und in der Tagespresse die damit zusammenhängenden Ausdrücke geworden waren, wie z. B.: مجلس Parliament, استبداد Absolutismus, مستبد Reaktionär, اخذرای Abstimmung, تصویب مجلس Zustimmung der Kammer, خلاصه مذاکرات جلسه گذشته Rekapitulation der Besprechungen der letzten Sitzung, نماینده ملت Volksvertreter, اخذرای آخری letzte Abstimmung, جلسه خصوصی Geheimsitzung, پیشنهاد دولت Regierungsvorlage, استیضاح Interpellation, دستور Tagesordnung, انقلاب بیان Umsturzpartei, انجمن politischer Klub, انتخابات Wahlen, اکثریت Mehrheit, اکثریت آرا Stimmenmehrheit, تبادل افکار Meinungs-austausch, حزب Partei (احزاب Parteien), فرقه Fraktion, بحران Krise, تیره oder تیره کی Spannung usw. —

Selbstverständlich hat sich auch während des Weltkrieges die persische Sprache um zahlreiche Ausdrücke vermehrt, wie z. B. بمب افکن Minenwerfer, تاجهیز Mobilmachung, خط زنجیر Schützenlinie, طیار Flieger, طیاره Flugzeug, نوپسریع الاطلاق Schnellfeuergeschütz, اردوگاه کشتی تحت البهري Unterseeboot, نشان عظیمی Eisenes Kreuz usw.

Die Zahl solcher Beispiele ließe sich aus jedem persischen Zeitungsblatt reichlich vermehren.

Ein Teil dieser Ausdrücke ist vor der Parlamentsgründung oder vor dem Kriege wohl auch persischen Fachleuten bekannt gewesen, in das allgemeine sprachliche Volksbewußtsein dagegen erst in den letzten Jahren aufgenommen worden. Trotzdem es sich hierbei um Kunstausdrücke handelt, die ganz bestimmten europäischen Begriffen entsprechen, haben die Perser es doch fertig gebracht, europäische Fremdwörter zu vermeiden und die Bezeichnungen, die nun ganz gang und gäbe geworden sind, nur dem Persischen und Arabischen zu entnehmen. Solche Ausdrücke sind zwar noch neue Gewänder für neue Begriffe,

sie sind aber in die persische Sprache als dauernder Bestandteil übergegangen.

Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß arabische Ausdrücke im Persischen nicht durchweg den in der Türkei gebräuchlichen entsprechen, z. B. heißt das Parlament in Persien

دار لمبعوثان, dagegen in der Türkei مجلس شورای ملی. Ferner heißt der Minister und das Ministerium im Persischen وزیر und وزارت, *wāsīr* und *wāsārāt*, dagegen im Türkischen ناظر und نظارت, *nāsér* und *nāsārāt*. Im Persischen bedeutet *nāsārāt* Aufsicht und *nāsér* den ältesten Diener eines großen Haushaltes, Haushofmeister.

Ich wollte damit nur den vielleicht aus dem türkischen Sprachgebiete kommenden Eleven warnen, die Ableitungen arabischer Stämme ohne Nachprüfung im Türkischen und Persischen gleichmäßig zu verwenden.

* * *

Außer der Beherrschung der Umgangs- und Schriftsprache muß vom Dragoman schließlich die Kenntnis der Sitten des Landes und seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse verlangt werden. Ich möchte dies im Gegensatz zu der Sprachkenntnis kurz Sachkenntnis nennen. Deshalb muß er nicht nur die Gesandtschaftsakten, namentlich die älteren, durchlesen, sondern auch den wichtigsten Teil der über Persien erschienenen Literatur.

Dieser Ausbildungszweig ist sehr wichtig, denn persisches Wesen ist von dem unsern sehr verschieden: wir entblößen das Haupt, wenn wir ins Zimmer treten, die Perser die Füße — wir essen am Tisch, die Perser an der Erde — wir schreiben von links nach rechts, die Perser von rechts nach links — wir rechnen nach der Sonne, die Perser nach dem Mond — wir beginnen den Tag mit Sonnenaufgang, die Perser mit Sonnenuntergang usw. Diese Beispiele äußerer Verschiedenheit sind nur Symbole für den durchgreifenden inneren Gegensatz. — Auch für das Verständnis sprachlicher Ausdrücke ist die Kenntnis von Land und Leuten wichtig.

* * *

Bei dieser dreifachen Anforderung an den Dragoman: Beherrschung der Umgangssprache, Kenntnis der Schriftsprache und Sachkenntnis weisen die bereits vorhandenen Hilfsmittel in der Tat Lücken auf, und mir selbst haben während meines Studienganges in Persien am meisten gefehlt:

1. für die Umgangssprache: ein Handwörterbuch,
2. für die Schriftsprache: ein Amtlicher Briefsteller oder ein persisches Formularbuch,
3. für die Sachkenntnis: ein von einem Praktiker geschriebenes Verzeichnis der wichtigsten Literatur über Persien, nach den für den Dienstgebrauch wichtigsten Gegenständen geordnet.

Um diese Lücken wenigstens zum Teil auszufüllen und meinen jüngeren Kollegen die Schwierigkeiten der ersten Zeit zu erleichtern, habe ich nach etwa 16 jähriger praktischer Tätigkeit in Persien auf Veranlassung des Herrn Geheimen Oberregierungsrates Professor Dr. Sachau, Direktors des Seminars für Orientalische Sprachen in Berlin, den Versuch gemacht, ihnen dies Buch als Hilfsmittel an die Hand zu geben. Auf die Veröffentlichung eines Handwörterbuches habe ich aus den oben angegebenen Gründen verzichten müssen, desgleichen auf die Anfertigung eines Literaturverzeichnisses, und mich darauf beschränkt, im folgenden eine Sammlung von 54 amtlichen persischen Schriftstücken und eine Zusammenstellung der gebräuchlichsten amtlichen Ausdrücke zu geben zur Einführung in die moderne persische Diplomatensprache, d. h. die persische Ausdrucksweise, die sich im Laufe der Jahre im mündlichen und schriftlichen Verkehr zwischen den persischen Behörden und den fremden Vertretungen herausgebildet hat.

Die Schriftstücke sind in persischer Schrift, Umschreibung in lateinischer Schrift und deutscher Übersetzung angefertigt.

Der Wortlaut in persischer Schrift ist in der II. Abteilung enthalten. Es empfiehlt sich, beide Abteilungen gleichzeitig zu benutzen und den in der II. Abteilung enthaltenen persischen Schriftsatz mit der in der I. Abteilung angegebenen Umschreibung und Übersetzung zu vergleichen. Hinweise in der

I. Abteilung auf die entsprechenden Seiten in der II. Abteilung erleichtern dies.

Der Inhalt dieser Sammlung ist an ihrem Anfange in dem Inhaltsverzeichnis angegeben.

Die Schriftstücke sind von verschiedenen Schreibern angefertigt worden. Einzelne Handschriften, z. B. die auf Seite 47, 48, 49 in Abteilung II sind von großer Schönheit. Ich möchte hierbei nicht unerwähnt lassen, daß mir der Munschi der Kaiserlichen Gesandtschaft, Herr Mirsa Mohammed Hussein Schirasi, hierbei in sehr dankenswerter Weise behilflich gewesen ist. Die Durcharbeitung bietet dem Schüler eine gute Gelegenheit zur Einübung der Schikāßtā-Schrift.

Die Vorbilder für diese Schriftstücke sind den verschiedensten Akten der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft in Teheran entnommen. Da der Inhalt der Schriftstücke infolgedessen recht vielseitig ist, enthalten sie einen großen Wortschatz.

In dem Wortlaut der Schriftstücke sind Eigennamen aus begrifflichen Gründen weggelassen worden, und auch sonst ist alles gestrichen worden, was ihnen einen andern Stempel als den von ausführlichen Formularen geben könnte. Im übrigen sind die Beispiele den Urschriften möglichst genau nachgebildet. In den Schriftstücken auf Seite 1 bis 39 in Abteilung II ist stets ein Datum, auch die Titel und Anreden sind vollständig angegeben worden. Diese Wiederholung ist absichtlich geschehen, damit dem Lernenden das stets Wiederkehrende in Fleisch und Blut übergeht und er später befähigt ist, beim Empfang eines solchen Schriftstücks schnell mit dem Auge über die Redensarten hinwegzugleiten und das Wesentliche des Inhalts zu erfassen.

Zur Umrechnung des Datums bedient man sich am besten des Kalenders, der jedes Jahr im Monat Februar vom Teheraner Oberastronomen herausgegeben wird. تقویم سال نو *täqwīm -e bāl-e nó* hört man dann die Verkäufer auf den Straßen rufen.

Von Seite 43 in Abteilung II an ist dann das Datum weggelassen worden, und von Seite 47 in Abteilung II an ist die lange Anrede, die unserem »Exzellenz« entspricht, durch جناب... und drei Punkte angedeutet worden.

Die deutschen Übersetzungen sind nicht knechtisch wörtlich,

XVIII

sondern dem deutschen Notenstil angenähert. Jedoch wird es dem Lernenden mit Hilfe des Wörterbuchs leicht sein, den Wortlaut an der Hand der Umschreibung genau zu zerlegen. Ich glaube, daß gerade darin ein gewisser Reiz für den Lernenden liegt, daß ich ihm auch etwas zu tun übrig gelassen habe und ihm nicht auch das fertig vorgelegt habe, was er selbst zu bewältigen sehr wohl imstande ist, wenn er die Grundlehren der persischen und arabischen Grammatik beherrscht.

Schließlich möchte ich nicht verfehlen, zu bemerken, daß die Schriftstücke nur als sprachliche Beispiele gelten und nicht für die sachliche Behandlung der betreffenden Gegenstände als Muster maßgebend sein wollen. Erlernbar und lehrbar ist ja auch nur das Gerippe der betreffenden Schriftstücke, der eigentliche Inhalt kann der verschiedensten Art sein.

Sprachliche Erläuterungen zu den Wortlauten habe ich unterlassen, um desto mehr Stoff bieten zu können. Ich möchte hier nur hinweisen auf den häufig auftretenden Prosareim, der im amtlichen Verkehr in Persien besonders beliebt ist.

Den Schriftstücken ist ein kleiner, an der Hand des Aktenverzeichnisses der Kaiserlichen Gesandtschaft in Teheran angefertigter Aufsatz in persischer Sprache nebst Umschreibung und Übersetzung vorausgeschickt worden, der in seinem Wortlaut vielleicht nicht sehr geistreich ist, aber immerhin eine ganze Reihe von Redewendungen enthält, die für den Dienst wichtig sind.

Außerdem habe ich mir erlaubt, einige Bemerkungen über die Teheraner Mundart anzufügen.

Bei der Durcharbeitung des im folgenden gegebenen Stoffes wird der uneingeweihte Leser leicht auf den Gedanken kommen, ob sich die ganze Mühe auch lohne, und ob nicht der amtliche Verkehr zwischen der persischen Regierung und den deutschen Vertretungen in Persien ebensogut in einer europäischen Sprache geführt werden kann. Hierauf ist zu bemerken: In den 16 Jahren, die seit der Zeit verstrichen sind, als ich auf mühsamerem Wege den Stoff, den ich in gedrängter Zusammenfassung im folgenden biete, mir anzueignen begann, ist ein Geschlecht von jungen Persern der oberen Klassen herangewachsen, die dank ihren Studien

in Frankreich oder der Französischen Schweiz in der Tat fließend Französisch sprechen und schreiben, und für die namentlich seit Einführung der Verfassung diese Kenntnis keinen Hinderungsgrund für die Verwendung im persischen Staatsdienste mehr darstellt. Ihre Zahl ist aber doch verhältnismäßig so klein, daß sich nicht in jeder Abteilung des Ministeriums des Äußeren in Teheran, geschweige denn bei den Provinzbehörden, ein des Französischen mächtiger persischer Beamter befindet. Die Amtssprache in Persien ist Persisch, und schreibt man in einer europäischen Sprache an eine persische Behörde, so läuft man nachweislich Gefahr, daß das Schriftstück entweder einem mit der Bitte um Verwendung der persischen Sprache zurückgesandt wird oder daß es von einem persischen Beamten ins Persische übertragen und erst in dieser persischen Übersetzung in den persischen Geschäftsgang gegeben oder dem Schah oder dem Minister vorgelegt wird. In diesem Falle wäre der Wortlaut der persischen Übersetzung der Kenntnis der deutschen Vertretung entzogen. — Abgesehen von dieser praktischen Erwägung, aus der übrigens alle europäischen Vertretungen in Persien die Nutzenanwendung gezogen haben, scheint es mir auch nicht dem berechtigten deutschen Stolze zu entsprechen, den Persern die Verwendung des Französischen aufdrängen zu wollen. — Einen Lohn für seine Mühe wird der Dragoman darin finden können, daß er es ablehnt, in anderer als deutscher oder persischer Sprache zu schreiben und zu verhandeln. Hoffentlich wird bald die Zeit kommen, in der sich das deutsche Volk entschließen wird, Maßnahmen zu treffen, damit die deutsche Sprache den großen Vorsprung des Französischen in der Welt einholt. Bis dahin sollte sich jeder Beamte in Persien hüten, durch seine Unkenntnis des Persischen der Verbreitung des Französischen Vorschub zu leisten.

Zum Schlusse möchte ich Herrn Geheimem Oberregierungsrat Professor Dr. Sachau, Direktor des Seminars für Orientalische Sprachen in Berlin, meinem hochverehrten Lehrer, meinen aufrichtigsten Dank für die Ermöglichung dieser Veröffentlichung aussprechen.

Bern, im Mai 1918.

Wilhelm Litten.

Zur Aussprachebezeichnung.

Die Umschreibung gibt die Laute wieder ohne Rücksicht auf die persische Rechtschreibung:

Betonte Silben sind mit einem Akzent versehen, der genau zu beachten ist.

Lange Silben sind durch einen Strich über dem Vokal bezeichnet, alle anderen sind kurz! Zum Beispiel bedeutet

پل *pul* die Brücke (spr. *pull*);

پول *pūl* (spr. *puhl*) bedeutet Geld;

کن *kun* bedeutet mach',

کون *kūn* bedeutet das Gesäß.

ä wird wie im Deutschen ausgesprochen.

e wie im deutschen Worte Puppe, fast wie ein dumpfes *i* oder das *y* im englischen Worte merry.

Diphthonge:

ou fast wie *o*, mit unbetontem *u*-Nachklang.

دولر *doulā* fast wie Dohle (Reich).

ei ostpreußisch, *ē* mit unbetontem *i*-Nachschlag.

میل *meil* fast wie Mehl (Lust).

g ist deutlich auszusprechen, auch wenn ein *n* vorangeht, z. B. سنگ *βāng* der Stein, جنگ *dshāng* der Krieg.

q wird hinten in der Kehle ausgesprochen, fast wie *g*.

s ist weich auszusprechen wie im deutschen Wort Seele, und zwar immer weich: z. B. ظالم *sālēm* der Unterdrücker, dagegen سالم *βālēm* gesund; زرد *sārd* gelb, dagegen سرد *βārd* kalt; حسرت *husn* die Trauer, dagegen حسن *huβn* die Schönheit.

Auch am Ende eines Wortes ist *s* weich zu sprechen, z. B. عرض *‘ārs* die Breite, نماز *nāmās* das Gebet.

Ja sogar zwei *s* (*ss*) sind ganz weich zu sprechen in der Weise, daß man den summenden *s*-Laut länger anhält, z. B.

عَسَّاتُ *essät* der Ruhm.

ß wird scharf ausgesprochen, wie im deutschen Worte laß!, auch am Anfang!

sh wird ausgesprochen wie das *j* in Journal, Jalousie, je, joli, jardin. Wo ein weiches *s* mit einem *h* zusammentrifft, so daß jeder Buchstabe einzeln ausgesprochen werden muß, ist durch einen Bindestrich einer Verwechslung vorgebeugt, z. B.:

شاپون *shāpūn* Japan; aber:

اظهار *es-hār* Erklärung,

استظهار *eštes-hār* Unterstützung.

h ist kein Dehnungszeichen, sondern ist stets als *h*, fast wie ein schwaches *ch* auszusprechen, wenn es auch manchmal noch so unbequem und unwahrscheinlich erscheinen möchte, z. B. شهر *schähr* (spr. schä-hr) die Stadt, به *beh* die Quitte, دَه *däh* zehn.

ch wie in den deutschen Wörtern ach oder Buch.

r ist als dramatisches Zungen-*r* auszusprechen.

Alle andern hier nicht genannten Buchstaben sind wie im Deutschen auszusprechen.

Das *Ain* wird nicht wie im Arabischen ausgesprochen, sondern bezeichnet meist nur den Hiatus oder das Knackgeräusch, es ist meist durch den Haken ‘ angedeutet.



UMSCHREIBUNGEN UND ÜBERSETZUNGEN.

Die nachstehenden Umschreibungen (auf den Seiten mit geraden Zahlen) und Übersetzungen (auf den Seiten mit ungeraden Zahlen) entsprechen den in persischer Schrift in der II. Abteilung enthaltenen Texten.

Umschreibung¹⁾.

Báb-e äwwäl.

A'sá-e ßäfarät be-tärtib-e seil äßt:

Wäsir-muchtár wä ültshí-je mächßüß, ke be toúr-e-echteßár wäsir-muchtár já dshänáb-e wäsir mī-gūjänd.

Nājéb-e äwwäl, ke 'äwámm ú-rā schārshdäfar já schäsdäfar mī-gūjänd be-gumán-e ín-ke ín kalemä muschtäqq äs schähsdä däfar bäschräd; wälī mußällám äßt, ke tschun mä'ní-je ön kalemä mäßlähät-gusár mī-bäschräd, nājéb-e ßäfarät räßmân muhéqq-e etläq-e ön lugät nīßt mägär wäqt-ī-ke där geibät-e wäsir muhtár umúr-e ßäfarät be-ú wā-gusár schudä bäschräd.

Tärdshumán já mutärdshém.

Munschí-je äwwäl já munschī-bäschí.

Däftar-där.

Chäsänä-där.

Ädshsá-e däftar (däftar-chänä).

Häkīm-bäschí-je ßäfarät.

Häkīm-e dojjúm-e ßäfarät.

ßähb-mänßäb-e nesāmī wa-bäßtā-je ßäfarät.

Mußtächdemín-e ßäfarät.

Gulāmán-e däftar.

Bä'-sī äs ä'sá-e ßäfarät mänsél-e do^uläti däränd. Mä-mürín-e ßäfarät mäwädshéb mī-giränd. Bä'-sī äs ön-hä där o^uqät-e täwäqqúf-e ßäfarät där jeláq huqúq-e jo^umijä, ke be-mä-wädshéb-e ön-hä esäfä mī-schäwäd, där-jäft mī-kunänd.

Báb-e dojjúm.

Pál mutä-'ä-léq be-ßäfarät be-éßm-e ßändúq-e ßäfarät já chäsänä-je ßäfarät edärä mī-schäwäd. ßáli tschahár däfä äs

¹⁾ Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 1—10.

Übersetzung.

I.

Die Mitglieder der Gesandtschaft sind:

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, abgekürzt Gesandter (die persische Abkürzung heißt: bev. Minister) oder S. E. der Minister.

Der erste Legationssekretär, den das Volk auch als Scharshdafer oder Schahsdafer bezeichnet in dem Glauben, daß die Ableitung des Wortes mit Schahsdé Dafer, Schahsadé Dafer, Prinz Dafer zusammenhängt. Es liegt aber auf der Hand, daß, da das Wort Chargé d'affaires Geschäftsträger bedeutet, der Legationssekretär auf diesen Titel im amtlichen Verkehr nur dann Anrecht hat, wenn ihm in der Abwesenheit des Gesandten die Geschäfte der Gesandtschaft übergeben sind.

Der Dragoman oder Dolmetscher.

Der erste Munschi (persischer Sekretär) oder Obermunschi.

Der Kanzleileiter.

Kassierer.

Kanzleipersonal.

Der Gesandtschaftsarzt.

Der zweite Arzt der Gesandtschaft.

Der der Gesandtschaft zugeteilte Offizier.

Die Bediensteten der Gesandtschaft.

Die Kanzleidiener

Einige der Gesandtschaftsmitglieder haben Dienstwohnung. Die Gesandtschaftsbeamten beziehen Gehalt. Einige beziehen während des Sommeraufenthaltes der Gesandtschaft auch Tagegelder außer ihrem Gehalt.

II.

Die Gelder der Gesandtschaft werden als Gesandtschaftskasse verwaltet. Jährlich viermal werden von der Gesandt-

täräť-e ßäťärät muhäßebát-e ße-mähä äs täräť-e ßäťärät be-ßändüq-e küll-e ßäťärät-chänä-hä, ke där wäsärät-e umür-e chäredshä-je bärln mī-bäschäd, fereßtädä mī-schäwäd, wä pül-ī-ke läsém äßt, bär häßäb-e lusüm pīsch be-täwäßüt-e häwä-lädshät gäreftä mī-schäwäd. Be ßändüq-e ßäťärät här mäh wä beeläwä be täťtisch-hä-je fō^uq-ul-‘ädä här ße mäh jäk däť‘ä räßidägi mī-schäwäd. Ketäťtschä-hä-je heßäb-e ßändüq bājäd här rūs wä här mäh mīśän be-schäwäd.

Báb-e ßejúm.

Küll-e äßbáb wä äßäß-ul-béit mutä‘äléq be ßäťärät-chänä där ketäb-e machßüß-ī ßäbt mī-schäwäd, ke-sälék kutúb-e ketäb-chänä wä rūs-nämä-dshät.

Där báb-e äschjä-e läsémä wä läwäsém-e däťtär ßürät-hä-je mächßüß näweschtä mī-schäwäd, tä här tsche läsém bäschäd, där mo^uqä‘-e chud ßeťäresch dädä schäwäd.

Báb-e tschahärúm.

Där báb-e ‘ämäl be chedämät-e ßäťärät-chänä ähkäm-e ‘umūmī mu-‘äjjan äßt. Här ßäl ßürät-e kär-hä-je ßäťärät be-wäsärät-e umür-e chäredshä där bärln ersäl mī-schäwäd. Här-gäh rä-īß-e dshädīd-i kär-hä-je ßäťärät tähwīl begīrad, ßürät-e tähwīl näweschtä mī-schäwäd. Täqßīm-e kär-hä-je räßmī beinä-l-mä-mürin be-‘uhdä-je rä-īß-e ßäťärät äßt. Äs mußäťärät-hä-je räßmī gäh-gäh nä-mī-täwän ßärf-e näsär kerd. Där īn ßürät mä-mür-ī-ke ön ßäťärrä be ändshäm mī-räşanäd, huqūq-e mußäťärät wä dshīrā där-jäť mī-nämäjäd. Näweschtädshät-e räßmī där ketäb-e ßäbt ßäbt mī-schäwäd berä-je chätér-e täßhīl-e täťtisch-e wäredät wä ßäderät. Mäßä-él-e ßerri be-räms näweschtä mī-schäwäd.

Báb-e pändshúm.

Edärät-e qünßülü, ke tabé‘-e ßäťärät häßtänd, wä edärät-e qünßülü-je qäläm-ro^u-hä-je häm-dshewär, qäbél-e sékr äßt: Qünßül-gärī-je büschähx, ke rä-īß-e ön qünßül äßt. Qünßül-e täbrīs. Qünßül-e empärätürī där bägdäd. Wīß-qünßül-e müßél.

Edärät-e qünßülü-je älmānī gähī bär häßäb-e uhd-nämä-hä hämäjät-e ätbä‘-e do^ulät-e dīgär-rä häm mī-nämäjänd. Tä-ßīß-e edärät-e qünßülü-je älmān där īrān faqät män-üt be-echtejadsh äßt.

schaft Quartalsabrechnungen der Legationskasse des Auswärtigen Amtes in Berlin eingesandt. Das erforderliche Geld wird nach Bedarf im voraus durch Anweisungen erhoben. Die Kasse wird monatlich und außerdem noch durch eine außerordentliche Kassenrevision in jedem Vierteljahr geprüft. Die Kassensbücher werden täglich, monatlich und vierteljährlich abgeschlossen.

III.

Die Gesamtheit der Sachen und Möbel der Gesandtschaft wird in einem besonderen Buche aufgezeichnet, desgleichen die Bücher der Bibliothek und die Zeitungen. Über Materialien und Bureaubedarf werden besondere Listen geführt, damit rechtzeitig das Erforderliche bestellt werden kann.

IV.

Über den Geschäftsbetrieb bestehen allgemeine Bestimmungen. Jährlich wird eine Übersicht über die Geschäfte dem Auswärtigen Amte eingereicht. Über die Übernahme der Geschäfte durch einen neuen Missionschef wird ein Protokoll aufgenommen. Die Verteilung der Amtsgeschäfte auf die Beamten liegt dem Missionschef ob. Dienstreisen sind oft nicht zu vermeiden, der die Dienstreise ausführende Beamte erhält dann Tagegelder und Fuhrgelder. Die amtlichen Schriftstücke werden in Eintragebücher eingetragen, um die Kontrolle der Ein- und Ausgänge zu erleichtern. Geheime Sachen werden in Ziffern geschrieben (chiffriert).

V.

Was die der Gesandtschaft unterstellten Konsularbehörden und die Konsularbehörden benachbarter Bezirke betrifft, so sind zu erwähnen:

Das Konsulat in Buschär, dessen Vorsteher der Konsul ist. — Der Konsul in Täbris. — Der Kaiserliche Konsul in Bagdad. — Der Vizekonsul in Mossul.

Manchmal werden die Interessen der Angehörigen anderer

Báb-e scheschúm.

Bäfarät där *schähr-e táhrán* wä *mähäll-e jíláq* där *schämírán* *ärāsí* äs *chud dārād*, wä där *här dó^u-je* *ön ärāsí* 'emärät-e *muchtülefä mo^udshüd* äßt, *ke* där *tänstí-e* *ön* 'emärät *ehtemám* *bajád* *námüd*. *Bīmā-je* *ön* 'emärät *näsär* *be-keßrät-e* 'eddä-je 'emärät-e *do^ulätí-je* *álmán* *ákßär* *máqrún* *be* *ßärfä* *níßt*. Där *ßürät-e* *bīmā* *kárdán* *bajád* *qeimät-e* 'emärät-rä *ßábét* *kárd*.

Báb-e häftúm.

Äschchäß-í-ke *dārā-je* *hämājät-e* *álmán* *häßtánd*, *täqßím* *mī-schäwänd* *be* *ätbā^e-e* *álmānī* wä *mähmī-je* *álmānī*. *Äßāmí-je* *här* *do* där *ßürät-e* *mächßüß-í* *ßábt* *mī-schäwäd*. Där *wäqt-e* *mußä-färät* *täskärä* *be-ön-há* *dādā* *mī-schäwäd*, där *géir-e* *ön* *ßänäd-e* *hämājät* *dādā* *mī-schäwäd*, *ke* *ßál* *be* *ßál* *tädshdíd* *mī-schäwäd*. *Äschchäß-e* *muchtülefä* *eßteßnā-än* wä *muwäqqätán* *dārā-je* *hämājät-e* *álmán* *mī-schäwänd*. *Täbū^ä-je* *álmānī* *ke* *täbā* 'íjät-e *álmānī* äs *dāßt-e* *ü* *rāßtā* *bäschäd*, *mī-täwānäd* *be-täwäßbü^t-e* 'ärīsä *chähäsch-e* *tädshdíd-e* *täbā^eíjät* *nämājád*.

Báb-e häschtúm.

Här álmānī *mukällä^f* äßt *be-wäsí^f-je* *mudā^fü^ä-je* *wätán* wä *chedmät-e* *nesāmí* wä *edshrá-je* *ín* *täklí^f* *wäkälät-päsír* *níßt*. *Bedshéhät-e* *täßhíl-e* *kār-há-je* *álmānī-há-je* *muqím-e* *írán* *emtehán-e* *bädānī* äs *tärä^f-e* *häkím-e* *nesāmí* där *chúd-e* *táhrán* *mumkén-äßt*. *We géir* äs *ín* *edärät-e* *álmānī* där *mämälék-e* *chähredshä* där *báb-e* 'ärājés *rādshe* 'ä *be* *tä^wíq* *jā* *mā^eíjät* *jā* *murächchäßí-je* *nesāmí* *eqdāmát* *be* 'amäl *mī-äwāränd*.

Báb-e nuhúm.

ßábt-e *täwällúd-e* *mo^ulúdín* wä *nekäh-há* wä *wä^fjádt* wä *nä-wesch^tán-e* *ßürät-há* där *ín* *báb* wä *mīsán* *kárdán-e* *dä^fátér* där *här* *ßál* wä *erßäl-e* *ßäwáád-e* *ßábt-há* *be-hukümät-há-je* *dächelä-je* *álmán* *bär* *uhdä-je* *ßä^färät* äßt.

Staaten vertragsmäßig durch die deutschen Behörden wahrgenommen. Die Errichtung von deutschen Konsularämtern in Persien ist lediglich eine Frage des Bedarfs.

VI.

Die Gesandtschaft besitzt in der Stadt Teheran und auf dem Sommersitze in Schemran je ein eigenes Grundstück. Auf beiden stehen verschiedene Gebäude, für deren Instandhaltung gesorgt werden muß. Eine Versicherung der Gebäude ist bei der großen Anzahl von Reichsgebäuden meist nicht angezeigt. Im Falle einer Versicherung ist der Wert der Gebäude nachzuweisen.

VII.

Die den deutschen Schutz genießenden Personen zerfallen in Reichsangehörige und Schutzgenossen. Die Namen beider werden in die Matrikel eingetragen. Für Reisen erhalten sie einen Paß, im übrigen Schutzscheine, die jährlich verlängert werden. Verschiedene Personen genießen ausnahmsweise oder vorübergehend den deutschen Schutz. Ein deutscher Untertan, der seine Staatsangehörigkeit verloren hat, kann durch eine Eingabe einen Antrag auf Wiedererwerbung der deutschen Staatsangehörigkeit stellen.

VIII.

Jeder Deutsche ist wehr- und militärpflichtig und kann sich in der Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen. Zur Erleichterung für die in Persien lebenden Deutschen ist die militärärztliche Untersuchung Heerespflichtiger auch in Teheran selbst möglich. Desgleichen wirken die deutschen Auslandsbehörden mit bei Ersuchen um Zurückstellung, Befreiung, Beurlaubung in Militärsachen.

IX.

Es liegt der Gesandtschaft ob, die Geburten, Eheschließungen und Todesfälle von Deutschen einzutragen, darüber Verhandlungen aufzunehmen, die Register jährlich abzuschließen und den einheimischen Regierungen Abschriften einzusenden.

Báb-e dāhúm.

βāfārāt bājād tāwādshúh-e mächβúß-ī be tedshārāt dāschtā-bāschād. Bājād tedshārāt-chānā-hā-ī-ke dārā-je e'tebār nīštānd, jād-dāscht kunād wā ettelā-āt-e tedshārātī bedehād, wā dshā-wāb-e hār gūnā-je βū-āl-e kālbī-je muçhtälēf ke ās tedshārāt-chānā-hā-je ālmānī mī-rāβād, bé-dehād, βūrāt-e tedshārāt-chānā-hā-je müqīm-e tāhrān-rā hām mo^udshūd dārād. Ettelā-āt-i-ke 'umūmān qābél-e tāwādshúh bāschād, tschāp schudā, dār lāff-e dshāwāb-e kāgās mī-fereβtād. Schekājāt-e tedshārātī, ke be βāfārāt 'ārs mī-schāwād, beβjār āßt. Dār āglāb-e īn māβā-él tälābkār ās bedehkār tāqāsā mī-kunād, ke māblāg-e mu'ājjān-ī-rā, ke 'āwās-e māl-ut-tedshārā-je wāβelā-āßt, kārβāsī dārād. Ākβār-e o^uqāt hāwālādshāt-e tedshārātī qābūl jā nukūl schudā dār mājān āßt. Gāhī mādjūn ās pārdāchtān-e wādshh emtenā 'mī-wārsād be bāhānā-je īn-ke māl-ut-tedshārā chūb nā-būdā, jā chārāb schudā, jā be hālāt-e sāje'-schudā wāred gārdīdā āßt. Gāhī hām enkār-e bedeh-e chūd rā mī-nāmājād wā tāqāsā mī-kunād, ke māβ-ālā beiāwāββūt-e muβāddēq dār husūr-e schuhūd wā āhl-e chebrā (auch chubrā) rāβīdāgī schāwād. Berā-je qejāβ wā be-dāßt amādān-e mīsān-e tedshārāt rāpōrt-e tedshārātī-je qūn-βūlgārī-hā-je chāredshā wā βājēr-e edarāt berā-je βāfārāt āhāmmījāt dārād. Āqāllān βālī jāk-mārtābā rāpōrt-e tedshārātī-je 'umūmī dādā mī-schāwād. Berā-je īn 'āmāl eštāteštīk-e edārā-je gumrūk-e īrān gerān-bāhā-ßt, ke muhtāwī-ßt bār ettelā-āt-e muβīdā dār chuβúß-e tedshārāt wā wāredāt wā βāderāt wā turūq-e tedshārātī u gevrā-hā.

Māβā-él-e séil nīs rādshé' be-īn bāb-āßt:

'Āhdnāmā-hā, mu-'āhādāt-e do^ulāt-e īrān bā duwāl-e chāredshā wā qārār-dād-hā-je bēinā-l-melālī wā kongrā-hā wā ākβpūsīβiūn-hā. Wāβājēt-e nāqlījā dār īrān. Emtējās-e βāchtān-e rāh. Emtējās-e hāml u nāql. Emtējās-e bīmā-je māl-ut-tedshārā-je hāml schudā. Emtējās-e rāh-āhān. Kāschfījāt u hāfrījāt dār īrān. Enheβār-hā. Nesām-nāmā-je mālījāt. Tāhdīd-e duchūl u churūdsh-e māl-ut-tedshārā. Tāhdīd-e tedshārāt. Hāml-e pāwābā u pāschm u tāriāk u qālī be-chāredshā. Emtējās-e nāft. Māβ-ā-ā-je hāml-e māl-ut-tedshārā be-chāredshā ās chāk-e rūβījā. Māβā-él-e pūl wā bānk-hā dār īrān.

X.

Eine besondere Aufmerksamkeit hat die Gesandtschaft dem Handel zu widmen. Sie hat sich die kreditwürdigen Firmen zu merken. Sie muß Handelsauskünfte erteilen, indem sie die verschiedenartigsten schriftlichen Anfragen von Kaufleuten beantwortet. Sie führt ein Verzeichnis der Firmen in Teheran. Mitteilungen allgemein wichtiger Art werden gedruckt und den Antworten beigelegt. Zahlreich sind die bei der Gesandtschaft anhängig gemachten Handelsreklamationen. Der Gläubiger fordert dann den Schuldner auf, einen gewissen Betrag als Gegenwert für empfangene Waren zu zahlen. Oft handelt es sich auch um akzeptierte oder nicht akzeptierte Wechsel. Vom Schuldner wird manchmal Zahlung abgelehnt unter dem Vorwande, die Ware sei nicht gut gewesen, sei zerstört worden oder in verdorbenem Zustande angekommen. Manchmal leugnet er etwas zu schulden und beantragt, daß die Sache durch einen Schiedsrichter untersucht werde in Gegenwart von Zeugen und Sachverständigen. Wichtig für die Beurteilung des Handels sind für die Gesandtschaft auch die Handelsberichte fremder Konsulate und anderer Behörden. Mindestens einmal im Jahre werden allgemeine Handelsberichte erstattet. Von großem Werte ist hierbei die Statistik der persischen Zollverwaltung, die nützliche Angaben über den Handel, Einfuhr und Ausfuhr, Handelswege usw. enthält.

Hierher gehören ferner folgende Gegenstände: Verträge und Abmachungen Persiens mit fremden Staaten, internationale Abkommen, Kongresse, Ausstellungen. Verkehrsmittel in Persien. Wegebaukonzessionen. Transportkonzessionen. Transportversicherungskonzessionen. Eisenbahnkonzessionen. Ausgrabungen in Persien. Monopole. Steuerverordnungen. Aus- und Einfuhrbeschränkungen. Handelsbeschränkungen. Die Ausfuhr von Baumwolle, Wolle, Opium, Teppichen. Die Petroleumkonzession. Der Transit durch Rußland. Das Bank- und Geldwesen.

Báb-e jásdähúm.

Käschtī-rānī wä héjs-uß-behhä-je bein-äl-melälī nīs äs mäßā-él-ī-ßt-ke qābél-e täwädshúh-e ßäfarät äßt. Mädshléß-e héjs-uß-behhä där tährán muschtämél äßt bär ätebbä-je färängt wä irānī wä mä mūrīn-e do^ulät-e ‘älījā. Dshähāsāt-e¹ sijādī be chutūt-e dshādīdā där därjā-je chāsār wä chelīdsh-e färß häräkāt mī-kunänd.

Báb-e dāwäsädähúm.

Schekājāt-e ätbā²-e älmānī bein-e chüdeschän-rā mädshléß-e mäh-kämā-je ßäfarät húkm mī-kunäd bär häßāb-e fāqārā-je ßisdähúm-e ‘ähd-nāmā-je mā-bein-e irān u älmān ke där ßānā-je hāsār-u-häscht-ßād-u-häftād-u-ßé mun‘aqéd gärdīdā, ke där ōn dshā mäßtūr äßt, ke tümām-e munāsā ‘ät wä muschädshärät wä murāfā‘ät-ī-ke där irān mā-bein-e älmānīhā be-wuqū‘-mī-räpād, be-täwäßbü^t-e nāmā-jändägān-e ōn-hā där därbār-e do^ulät-e ‘älījā-je irān jā be-täwäßbü^t-e qūnßül-ī-ke ōn äschchäß där täht-e märdshä‘ijāt-e ū häßtänd, jā be-täwäßbü^t-e näsdäktärīn-e qūnßül-e mähäll-e eqāmät-e ōn-hā wä mutābéq-e qāwānīn-e māmālek-e chüdeschän räßīdägī wä qāt³ u jäßl chähäd schud bedūn-e tn-ke hukūmāt-e mähällī ändäk māmānā‘ät jā muchtäßār eschkāl-ī nāmājād.

Báb-e ßisdähúm.

Där chußüß-e täschri⁴fāt wä mäßā-él-e näsmijā mätäléb-e séil qābél-e sékr äßt: Tägjīr-e ädshsā-e edārät-e chāredshā, tsché ßäfarät-e kubrā wä tsché ßäfarät. Mäßā-el-é muhädshärät. Ä‘ānāt-be ätbā²-e älmānī-je ‘ädshés. Ähkām-e däßt⁵gīr kärdān. Sefārésch berā-je mußāferīn. Ä‘jād-e räßmī-je duwāl. Ä‘sä-je edārät-e älmānī.

Báb-e tschahärdähúm.

Neschän u läqāb. E‘tä-je neschän-e älmānī be-irānī. Eßter-dād-e neschän-e älmānī päß äs fo^ut-e ßähébe-e neschän wä näweschtān-e ßūrāt-hä-je ōn. Eßtemsādh äs do^ulät-e mätbū‘ā-je ßähébe-e emtejās qābl äs etā.

Báb-e ponsdähúm.

Mārīs-chānā-je do^ulātī-je irān där tährán be rājaßāt-e do näfār häkīm-e älmānī muhäwwäl schudā äßt. Där tährán häm

XI.

Auch mit der Schifffahrt und internationaler Hygiene hat sich die Gesandtschaft zu beschäftigen. Der Gesundheitsrat in Teheran besteht aus europäischen und persischen Ärzten und Beamten der Persischen Regierung. Zahlreiche neue Dampferlinien befahren das Kaspische Meer und den Persischen Golf.

XII.

Klagen zwischen deutschen Staatsangehörigen unter sich werden von dem Gerichte der Kaiserlichen Gesandtschaft entschieden. So sagt der Artikel XIII, Absatz 1 des deutsch-persischen Vertrages von 1873: Alle Zwistigkeiten oder Streitigkeiten und alle Prozesse, die sich zwischen Deutschen in Persien erheben könnten, sollen durch die betreffenden Vertreter bei dem Hohen Hofe von Iran oder von dem Konsul, dem sie unterstellt sind, oder von dem ihrem Wohnorte zunächst befindlichen geprüft und abgeurteilt werden, entsprechend den Gesetzen ihres Landes, ohne daß die Ortsbehörden dem das geringste Hindernis oder die geringste Schwierigkeit entgegensetzen dürfen.

XIII.

Was das Zeremoniell und Polizeisachen anbelangt, so sind von Wichtigkeit: Personalveränderungen bei fremden Behörden, sowohl der Botschaft als den Gesandtschaften. Auswanderungswesen. Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher. Steckbriefe. Empfehlungen für Durchreisende. Nationalfeste. Personalien der deutschen Behörden.

XIV.

Orden und Titel. Verleihung deutscher Orden und Titel an Perser. Rücklieferung deutscher Orden nach dem Tode des Inhabers und Listenführung hierzu. Voranfrage bei der Regierung des Auszuzeichnenden vor der Verleihung.

XV.

Das persische Regierungskrankenhaus in Teheran steht unter der Leitung von zwei deutschen Ärzten. In Teheran be-

jäk báb-e mädräþä-je älmānī mo^udshād äßt, ke tschänd þäl qäbl tä-þiß schudä. Do^uläteín-e írān u älmān här do ä^uānā mī-dähänd, wä näsm u tärtīb-e tädrīþ-rā bär häþäb-e nesām-nāmā täfttsch mī-nāmājānd. Rā-īþ-e mädräþä-je älmānī mudīr äßt. Mu^u‘ällemīn beschägerd-hä därþ mī-dehänd. Mudīr-e mädräþä här þe mäh heþäb-e mädräþä-rā mī-dehänd. Mädräþä ketāb-chanā dārād. Där tährān ändshumān-e älmānī mo^udshād äßt. Där chuþúþ-e edārāt-e mäshābt jäk nāmās-chanā-je jängī-dunjā-tiwä frānþäwī wä qäbreþtān-e jängī-dunjā-ti där äkbār-äbdād wä frānþäwī där dūlāp.

Báb-e schonsdähüm.

Där ‘ēid-e mo^ulād-e ä ‘lā-häsrāt-e empärätür här þälā bā schä ‘āf wä þurūr-e tämām-e älmānī-hä dshäschn mun^u‘aqéd mī-schäwäd. Där īn mo^uqā ‘ä ‘sä wä ädshsä-je þäfarāt wä ä ‘ján-e älmānī där þäfarāt-e älmān be-nahār dā ‘wāt mī-schäwänd, wä bād päsrājt-ī där þäfarāt be-‘ämäl mī-ājād, ke nāmājāndägān-e do^uläte-e ‘älījā wä äkbār-e ä‘ján-e írānī u färängī där ōn päsrājt husūr peidā mī-kunänd. Schäb-rā tämām-e älmānī-hä säjāfāt mī-dehänd.

Báb-e hewdähüm.

Därbār-e humajūn där tährān wāqé ‘äßt. Ä^usä-je chānā-wādä-je þältänātī där ärk eqāmāt dāränd. Där mo^uqā^u-e schäräf-jäbt-je rā-īþ-e þäfarāt be-husūr-e ä‘lā-häsrāt-e äqdäþ-e schähen-schāhi gāhī дәßtchätt-hä-je (nāmā-hä-je) þälätīn-e älmānī täblig mī-schäwäd. Rā-īþ-e ä^usä-je därbār wä rā-īþ-e täschrifāt ischīk ägāþī bäscht-ßt. Ä^usä-je ‘ädīdä-je därbār bā schäh-e þäbeq där muþäfarāt be fräng hämräh räftänd.

Báb-e hīdshdähüm.

Rā-īþ-e wäsārāt-e umūr-e chāredshā wäsīr-e umūr-e chāredshā äßt. Äschhäþ-e muþäþälä-je séil där täht färmān-e ü häþtänd: Mu^u‘ā-wēn-e wäsīr wä mudīr-e küll ke rutbā-je wäsīr-muchtārī dāränd. Häscht näfär mä-mūr be-rutbā-je muþtäschär-e þäfarāt, be īn mānī: rā-īþ-e kābīnā-je wäsīr, mudīr-e edārā-je rīþ, mudīr-e edārā-je englīþ, mudīr-e edārā-je ‘uþmānī, mudīr-e edārā-je duwāl-e geīr-häm-dshewār, mudīr-e edārā-je täschrifāt, mudīr-e

steht auch eine deutsche Schule, die vor mehreren Jahren gegründet worden ist. Die persische und die deutsche Regierung gewähren ihr eine Beihilfe. Der Lehrgang wird an der Hand des Lehrprogrammes überwacht. Leiter der deutschen Schule ist der Direktor. Die Lehrer unterrichten die Schüler. Der Direktor rechnet vierteljährlich ab. Die Schule besitzt eine Bücherei. An religiösen Einrichtungen bestehen die amerikanische und französische Kirche und der amerikanische Kirchhof in Ekberabad und der französische in Dulab.

XVI.

Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wird jedes Jahr mit großer Begeisterung und Freude aller Deutschen gefeiert. Dabei werden die Mitglieder der Gesandtschaft und die Spitzen der Kolonie auf der Deutschen Gesandtschaft zum Frühstück eingeladen. Dann wird auf der Gesandtschaft ein Empfang abgehalten, zu dem die Vertreter der Persischen Regierung und die meisten hochstehenden Perser und Europäer erscheinen. Abends findet ein Fest der deutschen Kolonie statt.

XVII.

Der Kaiserliche Hof Persiens befindet sich in Teheran. Die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses wohnen im Schloß. In Audienzen, die Seine Majestät der Schah dem Vorsteher der Gesandtschaft gewährt, werden manchmal Handschreiben deutscher Fürsten überreicht. Der Vorsteher der Mitglieder des Hofstaates und gleichzeitig Oberzeremonienmeister ist der Hofmarschall. Zahlreiche Mitglieder des Hofstaates haben den früheren Schah auf seinen Reisen nach Europa begleitet.

XVIII.

Der Vorgesetzte des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten ist der Minister des Äußeren. Unter ihm stehen: der Unterstaatssekretär und der Generaldirektor mit Gesandtenrang, außerdem acht Beamte mit dem Range von Botschaftsräten: der Chef des Kabinetts des Ministers, der Leiter der russischen Abteilung, der Leiter der englischen Abteilung, der Leiter der türkischen Abteilung, der Leiter der Abteilung der

edārā-je täskärā, mudīr-e edārā-je muhāḥḥebāt. Kārgusār nāmā-jāndā-je wāsārāt-e umūr-e chāredshā dār welājāt āšt, wā ū dār tāmmā-e schekājāt-e fārāngī-hā mārdschā'ijāt dārād. Ed'ā-hā ās do^ulāt-e 'ālījā-je irān bā'd ās tāhqtq wā tāwāggūl dār chūd-e tāhrān muḥtāqīmān ba wāsārāt-e umūr-e charedshā musākārā mīschāwād wā 'einān tāsällumāt ās mā-mūrīn-e irānī hām.

Bāb-e nusdāhūm.

Muhākāmāt-e wāsārāt-e umūr-e chāredshā mārdschā' 'āšt berā-je munāsā 'āt mā-bēin-e irānī-hā wā fārāngī-hā ās qārār-e jāqārā je ḥejjūmu tschahārūm-e jāḥl-e ḥīsdāhūm-e 'uhd-nāmā-je ālmān u irān dār ḥānā-je hāsār-u-hāscht-ḥād-uhāftād-u-ḥē, ke dār ōn-dshā māḥkūr schudā āšt, ke tāmmā-e munāsā'āt wā muschādshārāt wā murājā 'āt wāqē'ā-je dār irān bēin-e ātbā'-e do^ulātēin-e mu'āssāmātēin dār māhākēm-e irānī qāsāwāt wā qāt'chāhād schud, wālī qāt'u jāḥl-e echtelāfāt wā murājā 'āt-e māsbūrā dshā-ēs nā-chāhād būd māgār bā husūr wā-jā dā-chālāt-e nāmājāndā jā qūnḥūl-e ālmān wā jā dār husūr-e drogmān-i-ke ās tārāf-e ōn-hā berā-je īn āmr mu'ājḥān schudā āšt wā tēi-je māwādd tāmmāmān muwāfēq-e qāwānīn wā 'ādāt-e māmlākāt chāhād būd. Bā'd ās īn-ke murājā'ā be-wāḥḥetā-je ḥudūr-e hūkm-e qāsi, ke mārdschā'ijāt dāschā bāschād, chātm schud, mudshāddādān rāḥīdāgī mumkēn nā-chāhād būd, wālī āgār tādshād-e rāḥīdāgī ḥūrāt-e lusūm ḥēidā nāmūd, ḥājād be-ettelā-e nāmājāndā jā qūnḥūl-i-ke ālmānī-hā-je māsbūr dār tāht-e mārdschā'ijāt-e ū ḥāḥtānd wā-jā dār husūr-e drogmān-ike ās tārāf-e muschārūn-elēih mā-āmūr āšt, dār jākī ās muhākāmāt-e ulā wā tāmjīs, ke dār tāhrān wā tābrīs wā eḥjāhān mun'āqēd āšt, wuqū' jābād. Rā-īḥ-e māhkāmā rā-īḥ-e muhākāmāt āšt. Dār mo^uqā'-e en'eqād-e mādshlēḥ mudā 'i wā mudā'ā-un 'ālēih wā dār ḥūrāt-e lusūm mudā'i-ul-umūm wā wākīl u kāḥl-e tārāfēin hasēr mīschāwānd. Dshenājāt bā'd ās ḥubūt-e tāqḥīr be mudshāsāt-e muqāḥḥḥēr tāqāsā mīschāwād. Mudshāsāt dār hūkm-e qāsi mu'ājḥān mīschāwād. Musākārāt dār ḥūrāt-e mādshlēḥ nāweschtā mīschāwād.

nicht benachbarten Staaten, der Leiter der Zeremonialabteilung, der Leiter der Paßabteilung, der Leiter der Rechnungsabteilung. Der Kargusar ist ein Vertreter des Ministeriums des Äußeren in den Provinzen. Er ist zuständig für alle Klagen von Europäern. Reklamationen gegen die Persische Regierung werden nach eingehender Untersuchung in Teheran direkt mit dem Ministerium besprochen, desgleichen Beschwerden über persische Beamte.

XIX.

Der Gerichtshof des Ministeriums des Äußeren ist zuständig für Klagen zwischen Persern und Europäern, so sagt der Artikel XIII, Absatz 3 und 4 des deutsch-persischen Vertrages von 1873: »Alle Zwistigkeiten oder Streitigkeiten und alle Prozesse, welche sich in Persien zwischen den Angehörigen der beiden hohen vertragschließenden Mächte erheben sollten, werden vor den persischen Gerichten abgeurteilt werden, aber diese Mißhelligkeiten und Prozesse werden nur geschlichtet oder entschieden werden können in Gegenwart und mit Dazwischenkunft des deutschen Vertreters oder Konsuls, oder im Namen desselben in Gegenwart des zu diesem Zwecke hiermit beauftragten Dragomans, alles dies entsprechend den Gesetzen und dem Herkommen des Landes. Sobald der Prozeß einmal durch das Urteil des zuständigen Richters beendet ist, kann er nicht zum zweitenmal wieder aufgenommen werden; aber wenn die Notwendigkeit eine Revision des Rechtsspruches erforderte, so soll diese nur auf das Gutachten des Vertreters oder Konsuls, dem die betreffenden deutschen Untertanen unterstellt sind, oder im Namen dieses Agenten in Gegenwart des betreffenden Dragomans, und zwar nur von einem der höchsten Kontroll- und Kassationshöfe stattfinden können, welche in Teheran, Täbris und Isfahan ihren Sitz haben.« An der Spitze dieses Gerichtes steht der Gerichtspräsident. Bei den Sitzungen erscheinen der Kläger, der Beklagte, nötigenfalls der Staatsanwalt, die Vertreter und Bevollmächtigten der Parteien. Strafbare Handlungen werden, wenn die Schuld erwiesen ist, durch Bestrafung des Schuldigen gesühnt. Die Strafe wird im Urteil des Richters bestimmt. Über die Verhandlungen wird ein Sitzungsprotokoll aufgenommen.

Báb-e bīstúm.

βā-jér-e ä'sá-e heijät-e muhtäräm-e wusärä-e essám be-tártīb-e séül äßt: wäsír-e dāchelä, wäsír-e mälījā, wäsír-e dshäng, wäsír-e mä'aréf, wäsír-e tälägráf u póßt, wäsír-e tedshärät.

Báb-e bīst-u-jákúm.

Mädshléβ-e schürä-je mellí muschtämél äßt bär wukälä, ke dár weläjät-e irán be-täwäββút-e entechábát mu'äjjän mī-schäwänd.

Báb-e bīst-u-dojjúm.

Edärä-je gomrúk edshrá-je tä 'rīfä-je gomrúk-rä nāsārät mī-nämājäd. Duchül-e äβlähä-je nārījā wä fäschäng-rä fäqät dár mäwāqé'-e nāderä edshäsä mī-dehänd. Mä'āfījät äs huqúq-e duchülí-je gomrúk berä-je ä'sä-e βäfarät-hä fäqät berä-je läwä-sém-e schächβí-je ōn-hä dshäjés äßt.

Báb-e bīst-u-βejjúm.

Edärä-je póßt dár häml u näql-e makätīb wä emānät nāsārät mī-nämājäd. Pākät wä emānät-rä be-to^{ur}-e βefäreschtí mī-täwän fereβtäd.

Báb-e bīst-u-tschahārúm.

Nāsārät-e nāsm u ämnījät-e schähr bär 'ühdä-je rä-íβ-e políβ wä färmändä-je brīgád-e qäsáq äßt. Dár βürät-e e'lám-e hálät-e hukümät-e nesāmí belít-e 'ubúr-e scháb to^{usí} 'mī-schäwäd. Rā-íβ-e edärät-e bülädí-jä-je schähr hākém-e schähr äßt. Berä-je ämnījät dár weläjät wä dár turúq-e tedshärätí quschün-e ämnijä tártīb dādä schudä äßt.

XX.

Die übrigen Mitglieder des hohen Ministerkabinetts sind: der Minister des Innern, der Finanzminister, der Kriegsminister, der Kultusminister, der Post- und Telegraphenminister, der Handelsminister.

XXI.

Das persische Parlament besteht aus Abgeordneten, die in den Provinzen Persiens durch Wahlen bestimmt worden sind.

XXII.

Die Zollverwaltung überwacht die Handhabung des Zolltarifs. Einfuhrerlaubnis für Feuerwaffen und Munition wird nur in seltenen Fällen erteilt. Gesandtschaftsmitglieder dürfen nur für ihren persönlichen Bedarf Gegenstände zollfrei einführen.

XXIII.

Die Postverwaltung überwacht die Beförderung von Brief- und Postpaketen. Beide können als eingeschrieben versandt werden.

XXIV.

Für die Ordnung und Sicherheit in der Stadt sorgt der Polizeipräfekt und der Kommandeur der Kosakenbrigade. Im Falle der Verkündung des Belagerungszustandes werden Nachtkarten ausgegeben. Der Vorgesetzte der Kommunalbehörden der Stadt ist der Stadtgouverneur. Für die Sicherheit in den Provinzen und auf den Handelsstraßen sind Gendarmerietruppen eingerichtet worden.

Umschreibung.

wäsārāt-e umūr-e chāredshā,
 edārā-je tāhrīrāt-e ālmān, dājerā. . . .
 muwārrāchā-je bīst-u-pāndshūm-e sī-qā'dā hāsār-u-βīβād-
 u-bīst-u-pāndsh.

numrā-jā jāk-hāsār-u-βīβād-u-pāndshāh-u-tschahār, hāsch-
 tād-u-βé.

dshānāb-e mādshdāt-u-fāchāmāt-ektenāh, dūštān eštes-hār,
 muschféq, mukārrām, mehrābānā!

dār dshāwāb-e murāβālā-je muhtārāmā-je ōn dshānāb, mu-
 wārrāchā-je bīst-u-tschahārūm-e sī-qā'dā hāsār-u-βīβād-u-bīst-
 u-pāndsh be-numrā-je jāk-hāsār-u-schisch-βād-u-hāftād-u-hāsch, dā-
 jér bār inke āelā-hāsārāt-e qāwī-scho-ukāt-e empārātūr-e
 ālmān méil-u-erādā dārānd, ke be-dshā-je dshānāb-e dshālālāt-
 mā-āb-e muβjū dshānāb-e dshālālāt-mā-āb-e muβjū
 rā be-βemmāt-e wāsīr-muchtārī wā eltschī-je mach-
 βūβ-e chōdeschān dār dārbār-e do^ulāt-e ālijā mā-āmūr fārmājānd,
 mārātēb-rā be-ārs-e husūr-e mubārāk-e āelā-hāsārāt-e āqdāβ-e
 humājūn-e schāhenschāhī, dāmāt βāltānātūh, rāβānīdā bā kā
 māl-e méil mā-āmūrījāt-e dshānāb-e mā'sī-elēi-rā qābūl fārmūdānd.
 dār in mo^uqā ekterāmāt-e fājeqā-rā neβbāt be-ōn-dshānāb tādsh-
 dād mī-nāmājād.

murāβālā.

hāsār-u-nuh-βād-u-dó.

βejām-e shūjā.

bīst-u-scheschūm-e rābī-uβ-βānī hāsār-u-βīβād-u-bīst.

numrā-je βī-βād-u-hāftād-u-schésch.

dshānāb-e muštātāb-e ādshāll-e āschrāf-e ākrāmā, dūštān-
 ešteshār, muschféq, mukārrām, mehrābānā!

māhs-e ettelā-e chātēr-e dshānāb-e muštātāb-e āli sāhmāt mī-
 dāhād ke nājēb-e āwwāl-e βāwārā-nesām-e do^ulāt-e
 empārātūri-je ālmān be-βemmāt-e āttāschā wā muβjū

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 11 und 12.

Übersetzung.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten
Deutsche Abteilung (Verwaltung der deutschen Schrift-
stücke), Unterabteilung

Den 25. Si-qādā 1325 (= 30. Dezember 1907)

Nr. $\frac{1354}{83}$.

Exzellenz,

Auf die gefl. Note Er. E. vom 24. *Si-qādā* 1325¹⁾ (= 29. XII. 1907) Nr. 1678, laut der Seine Majestät der Deutsche Kaiser die Absicht haben, an Stelle Seiner Exzellenz des Herrn Seine Exzellenz Herrn mit der Eigenschaft Seines Bevollmächtigten Ministers und Außerordentlichen Gesandten am Persischen Hofe zu betrauen, [erwidere ich ergebenst, daß] die Sache Seiner Allerheiligsten Kaiserlichen Majestät dem König der Könige, dessen Reich dauern möge, unterbreitet worden ist, und Seine Majestät haben sehr gern die Ernennung der genannten Exzellenz anzunehmen geruht. Bei dieser Gelegenheit erneuere ich die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

 Note.

3. Juli 1903,
26. Reb. I 1320.
Nr. 376.

Exzellenz,

Zur Information Er. E. beehre ich mich erg. mitzuteilen, daß Kgl. Kavallerieoberleutnant zum Attaché und Herr zum Dragoman dieser Gesandtschaft ernannt worden und in Teheran eingetroffen sind. Ich erneuere die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

¹⁾ Im persischen Text steht irrtümlich 2335.

be-βemmät-e mutärdshém-e in βäfarät-e empärätürü mä-ämür
schudä wäréd-e tährän schudä änd. ehterämät-e fäjeqä-rä tädshdä
mī-nämäjäd.

Wäsärät-e umür-e chäredshä.

edärä-je alman, dajerä-je

muwärrächä-je bīst-u-nuhüm-e räbī⁶-ul-ülä-je häsar-u-βī-βäd-
u-bīst.

numrä-je däwīst-u-hedshdäh.

Dshänäb-e dshälälät wä fächämät wä mänä⁶ät neßäb, düßtän
eßtes-här, muschféq, mukärräm, mehrebánä! Äs mäsmün-e mu-
räßälä-je muhtärämä-je ön dshänäb-e dshälälät-mä-áb, muwärrä-
chä-je bīst-u-scheschüm-e räbī⁶ ul-ülä-je häsar-u-βī-βäd-u-bīst
däjér be wurüd-e mäshdät-hämrä mußjü be-βemmät-
e ätätschä wä mäshdät-hämrä mußjü be-βemmät-e
mutärdshém-ī ön βäfarät-e empärätürü eßtesär häßél wä
äknün dshawábän mähs-e eßtesär-e ön βäfarät-e muhtärämä
äs wußül-e muräßälä-je mäsbürä wä ettelä⁶-e wäsärät-e chäredshä
bär mädlül-e ön sähmät-äfsä gärdidä wä in-mo⁶qä-rä düßtär
mugtänäm schumurdä ehterämät-e fäjeqä-rä neßät be ön dshänäb-e
dshälälät-mä-áb tädshdä mī-nämäjäd. Sijädä sähmät äßt.

Wäqä⁶-ä-l-ämür kāmā rüqemä (mähäll-e mühr).

Qäd-wäqä⁶ä tämäm mā rüqemä fihī be-mähsärī (mähäll-e mühr).

Gäräs äs tährür-e in-kälemät ön-ke: ‘älī-dshä ägä mīrsä
. mußtä-dshér-e ämläk wä qänät-e mu-
ßälähä-je ßähühä-je schär⁶ijä nämüd be tämämī
wä dshumlägi-je mänäfé⁶-je ‘einijä wä hukmījā-je bīst ßähm
äs jāk-ßäd-u-näwäd-u-dó ßähm äs mänbä⁶ wä mäshrä-je qänät-e
. -rä, ke bär häßäb-e täqßīm-e mänfä⁶ätt béin-e
schuräkä-e qänät bīst ßä⁶ät äb mī-schawäd, äs qärär-e gärdesch-
här häscht schäbänä-rūs jāk no⁶bä äs äb-e edshärä-ī, bā käffjä-je
mulheqät-e schär⁶ijä wä munsämmät-e ‘urfijä-je ön äs här dshehät,
äs äwwäl-e hämäl-e häsehe-ß-ßänä élä mäsa-je jāk ßäl-e schämßi-
je tämäm där ‘äwäs-e mäl-ul-mußälähä-je mu⁶äjjan-e mäbläg-
jäk-ßäd-u-βī-u-schesch-tümän (darüber in der Siyaqmethode aus-

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 13 und 14.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten
 Deutsche Abteilung, Unterabteilung
 den 29. R. I. 1320 (= 6. Juli 1902).
 Nr. 218.

Exzellenz,

Von dem Inhalte der gefälligen Note Euerer Exzellenz vom 26. R. I. 1320 (3. VII. 1902) wegen der Ankunft Seiner Hochwohlgeboren des Herrn als Attaché und Seiner Hochwohlgeboren des Herrn als Dragoman der Kaiserlichen Gesandtschaft habe ich Kenntnis genommen und als Antwort darauf beehre ich mich, um die Gesandtschaft von dem Eingange der Note und der Kenntnisnahme von dem Inhalte seitens des Ministeriums zu unterrichten, Euere Exzellenz zu bemühen, und ich ergreife diese Gelegenheit, um den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung zu erneuern. Es ist eine große Bemühung.

Die Sache ist geschehen, wie aufgeschrieben worden ist. (Stempel.) Ja, es ist geschehen alles, was hierin geschrieben ist, in meiner Gegenwart. (Stempel.) Die Absicht der Niederschrift dieser Worte ist folgende: Seine Wohlgeboren Herr Mirsa, Pächter der Güter und Wasserleitungen von, hat durch richtige geistlich-rechtliche Übertragung dem übertragen den ganzen und vollen wirklichen und vermutlichen Nutzen von 20 Anteilen von 192 Anteilen der Quelle und des Abflusses der Leitung von, was gemäß der Nutzverteilung auf die Teilhaber der Leitung 20 Stunden Wasser beträgt, und zwar bei einem Wechsel von einmal auf achtmal vierundzwanzig Stunden des gemieteten Wassers, nebst allem Zubehör nach geistlichem Rechte und allen Bestandteilen nach weltlichem Rechte, in jeder Beziehung, vom 1. Widder dieses

gedrückt: 1 360 000 Deinar, darunter die Hälfte davon: 680 000 Deinar) wādshh-e feist-je dó-häsārt, ke mäbläg-e schesch tūmān äs ōn häqq-e mīr-ābt wä häschtād tūmān äs māl-uβ-βūlh-e mänāfē-e āb näqdān fe-l-mädshlēβ wāβél wä 'ājéd gārdīd, wä mäbläg-e pāndshāh tūmān-e dīgār-rā dār āwwāl-e dsho^{sā}-je häsehe-β-βānā kār-βāsī dārānd. Wä sémn-äl-'āqd schärt schud, tschunāntsche βāhebān wä mubāscherīn-e qānāt āb-e qānāt-rā āhäng nāmūdānd be-īn mā'nī, ke gārdēsche-e häschī-rā nūh qārār dādānd häm bājād äs hämān-qārār āb-e chūd-rā bé-gzrānd. Wä βīgā dshārī schud, wä kánā sālék fī bīst-u-dojjúm-e schāhr-e räbt^u-ul-āwwāl mutā-béq-e bīst-u-dojjúm-e hūt muwāfēq-e tāngūs-īl-e turkijā häsār-u-βī-βād-u-βī. (Mähäll-e muhr.)

Äl-wāβél

be-tāwāββūt-e äs bābāt-e māl-uβ-βūlh-e mänāfē-e bīst βā'āt-e āb-e qānāt-e wä mīr-ābt-je ōn muwāfēq-e nāweschtā-je dshādāgānā

häschtād-u-schesch tūmān

schesch tūmān

Tāngūs īl. häschtād-u-schesch tūmān.

Mäbläg-e häschtād-u-schesch tūmān wādshh-e rā-édsh äbt.

Tschehel-u-βé tūmān.

Räβtd.

Äl-āmīr kāmā rūqemā.

Mähäll-e muhr.

Wādshh-e mätn husūrān ādā schud.

be-tārīch-e mätn.

Tāhrīrā bīst-u-dojjúm-e schāhr-e räbt^u-ul-āwwāl βānā-je jāk-häsār-u-βī-βād-u-βī. (Mähäll-e muhr.)

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 14 und 15.

Jahres (21. III. 1912) bis zum Ablauf eines vollen Sonnenjahres für die Gegenleistung des bestimmten Übertragungsvertrages von 136 Toman 1 360 000 Deïnar, Hälfte davon 680 000 Deïnar Silbergeld in Zweikranstücken, wovon 6 Toman 60 000 Deïnar Wassermeistergebühr und 80 Toman 800 000 Deïnar als Gegenleistung für die Nutznießung des Wassers bar in der Sitzung gezahlt und erhalten wurden, und die Summe der übrigbleibenden 50 Toman 500 000 Deïnar bis zum 1. des Tierbildes der Zwillinge dieses Jahres (= 23. Mai 1912) gezahlt werden sollen. Bei dem Vertrage ist ausbedungen worden, daß, falls die Eigentümer und Verwalter der Leitung das Leitungswasser regulieren in dem Sinne, daß sie den Wechsel von 8 auf 9 festsetzen, dann auf eben diese Weise das Wasser nehmen muß. Und die Formel ist gesprochen worden, und es ist dies geschehen am 22. des Monats Râbi-ul-âwwâl, entsprechend dem 22. der Fische, welcher entspricht dem türkischen Jahre des Schweines 1330 (= 12. III. 1912). (Stempel.)

Erhalten

durch für den Gegenstand der Übertragung der Nutznießung von 20 Stunden Wasser der Leitung von und Wassermeistergeld gemäß eines besonderen Schreibens

80 Toman

6 Toman.

Jahr des Schweines. 86 Toman.

Betrag von sechsundachzig Toman kursierendes Geld.

(Hälfte davon ist) 43 Toman.

Erhalten.

Geschehen wie geschrieben. Stempel.

Die im Text genannte Summe ist in meiner Gegenwart ausgezahlt worden. Unter dem Datum des Textes.

Geschrieben den 22. Râbi-ul-âwwâl 1330 (= 12. III. 1912).

*Ashân-e qunβül-gäri-je älmân dâr tâbrîs.
Wäsârât-e umîr-e châredshâ,
edârâ-je tâhrîrât-e älmân, dâjerâ
muwärrächâ-je dowwûm-e räbî^c uβ-βânî häsâr-u-βî-βäd-u-
bîβt-u-schesch.*

*numrâ-je βe-häsâr-u-schesch-βäd-u-βî-u-dó.
Dshänâb-e dshälälât-mä-âbâ, fâchâmât wä mânâ^cât-neβâbâ,
düβtân-efstes-hârâ, muschfêqâ, mukärrämâ, mehrebânâ!*

*Murâβälâ-je muhtârämâ-je ön-dshänâb-e dshälälât-mä-âb,
muwärrächâ-je bîβt-u-häschtûm-e räbî^c ul-âwwâl häsâr-u-βî-βäd-
u-bîβt-u-schesch, be-numrâ-je häscht-βäd-u-bîβt, rädshê^c be
tä^cjjin-e mußjü älmânî muqîm-e
..... be-βemmât-e wäkil-e qunβül-gäri-je ön-do^clât-e
empärätürî dâr wâβêl-e däβt-e to^cqîr gärdîd.
Dâr mäqâm-e îrâd-e dshäwâb sähmât-âfsâ mî-schäwâd, ke be-
hukûmât-e tâlägrâf schud, ke muschâr-elêih-râ be-
βemmât-e mäsbûr bê-schenâβänd. In-mo^cqâ^c-râ muqtânâm dâneβtâ
ehterämât-e fâjeqâ-râ tâdshdîd mî-nämäjäd.*

*bîβt-u-scheschûm-e dshumädî-uβ-βânî.
dshänâb-e*

*Äs qârâr-î-ke qunβül-e empärätürî-je älmân äs büschähr
ettelâ^c mîdâhâd, (Eigename), tschunân-tsche
äs wäsârât-e umîr-e châredshâ ämr schudâ büd, ke wäkil-î berâ-je
räβîdâgî be-âmr-e mu^câjjân nâmäjäd, tâ-be-hâl
kâβî-râ be-buschähr näfereβtädâ-âβt. Äs in-rû düβtâr äs ön-
dshänâb-e muβtätâb-e düβtân-efstes-hârî chähäschmänd äβt, ke
âmr-e äkid bê-färmäjîd, ke bîsch äs in ehmâl-î nâ-
nämüdâ, in âmr-râ be-mouqâ^c-e ändshâm bê-râβânâd. Ehterämât.*

*Bîβt-u-dojûm-e räbî^c-ul-âwwâl häsâr-u-βî-βäd-u-dâh, mutâ-
béq-e tschahärdâhûm-e októbr häsâr-u-häscht-βäd-u-näwâd-u-dó.*

Fâddäscht be-wäsârât-e châredshâ-je do^clât-e ‘älîjâ-je îrân.

*Emsâ-kunändâ schärâf dârâd ke châtér-e mubârâk-e dshä-
nâb-e muβtätâb-e ädshäll-e ‘älî-râ qärîn-e estehsâr dârâd äs in-ke
mutâbéq-e fâβl-e näwâd-u-jäkûm-e qârâr-dâd-e kullîjâ-e mädshléβ*

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 16, 17 und 18.

Deutscher Konsularagent in Täbris.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten.

Deutsche Abteilung, Unterabteilung

den 2. R. II 1326 (= 3. Mai 1908).

Exzellenz,

Die gefällige Note Eurer Exzellenz vom 28. R. I 1326 (= 30. IV. 1908) Nr. 820, betreffend die Ernennung des deutschen Herrn, wohnhaft in, zum Kaiserlichen Konsularagenten habe ich zu erhalten die Ehre gehabt, und als Antwort darauf teile ich Eurer Exzellenz ergebenst mit, daß das Gouvernement von telegraphisch angewiesen worden ist, den Genannten in der erwähnten Eigenschaft anzuerkennen. Ich ergreife diese Gelegenheit, um den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung zu erneuern.

Den 26. Dsh. II [1328] (= 4. Juli 1910).

Exzellenz,

Wie der Kaiserlich Deutsche Konsul aus Buschär meldet, hat, während ihm vom Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten befohlen war, einen Vertreter zur Untersuchung der-Angelegenheit zu ernennen, bis jetzt noch niemanden nach Buschär geschickt. Daher bitte ich Euere Exzellenz ergebenst, einen dringenden Befehl zu erlassen, daß die Sache nicht länger vernachlässigt, sondern zu Ende bringt. Schlußformel.

Den 22. R. I 1310 (= 14. Oktober 1892).

Note an das Ministerium des Äußeren des Hohen Persischen Reiches.

Der Unterzeichnete beehrt sich, Seine Exzellenz den Persischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten in Gemäßheit des Artikels 91 der Generalakte der Brüsseler Antisklaverei-

(kon-fārānβ) ke dār schähr-e brükβäl bär sédd-e chärīd-u-furūsch-e kånīs-u-gulām en-‘eqād jāfiā äßt, qet‘ä äs māmälék-e āfrīqā-je schärqī ke dār tāht-e hämajāt-e do‘lāt-e fächīmā-je älmān äßt, dāchél-e ähkām-e ōn mädd-ī-ßt ke qārār-dād-hā-je hämān jāβl dār bāb-e māmānā-āt mäschrübāt mudshrā-ßt; wä dār tārīch äwwāl-e ū häsār-u-häscht-βād-u-näwād-u-jäk täfβil-e ähkām-e māmānā-āt-e chärīd-u-furūsch-e mäschrübāt dār ōn-dshā äs tārāf-e häkém-e āfrīqā-je schärqī-je älmānī e‘lān schudā äßt. Emsā kunāndā dār īn mo‘qā‘ ehterāmāt-e fājeqā-je chud-rā tädshdīd mī-nāmājād. Emtijās-nāmā.

‘Ähd-nāmā.

‘Ähd-nāmā-je düßtī wä tedshārātī wä käschtī-rānī mā-bēin-e do‘lātēin-e älmān u īrān.

Wäsārāt-e umūr-e chāredshā,
edārā-je tāhrīrāt-e älmān, dājerā

muwärrächā-je dāhūm-e rābī‘-ul-äwwāl häsār-u-βī-βād-u-bīßt-u-schesch.

numrā-je dō-häsār-u-βī-βād-u-bīßt-u-häscht.

qārār-nāmā.

Dshānāb-e dshälälāt-mā-āb-e fächāmāt-wā-mānā-āt-neβāb,
dußtān estes-hārā, muschféqā, mukärrāmā, mehrebānā!

Murāβälā-je muhtārāmā-je ōn-dshānāb-e dshälälāt-mā-āb,
muwärrächā-je jāsdāhūm-e schähr-e βāfār häsār-u-βī-βād-u-bīßt-u-schesch, rādshé‘ be-tā-äβīβ-e ettehād-e bein-ul-mellālī be-dshehāt-e muhāfäsāt-e āβār-e ädābījā wä dä‘wāt-e do‘lāt-e ‘älījā dār mādshléβ-ī-ke dār tschahārdāhūm-e māh-e októbr häsār-u-nuh-βād-u-häscht dār bārlān mun‘āqéd chāhād schud, be-ensemām-e do nußchā muschtāmelā bär täkālīf-e ōn mādshléβ wāβél-e däßt-e to‘qīr gārdīd wä dār māqām-e īrād-e dshāwāb bā kāmāl-e ehterām sāhmāt-āfsā mī-schāwād ke o‘līā-je do‘lāt-e ‘älījā qābāl-e īn dä‘wāt-rā nāmūdā wä dār mo‘qā‘-e eftetāh-e mādshléβ-e mäsbūr nāmājāndā be-ōndshā rāwānā chāhād nāmīd. Ehterāmāt-e fājeqā-rā tädshdīd mī-nāmājād.

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 18 und 19.

konferenz ganz ergebenst davon in Kenntnis zu setzen, daß das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet derjenigen Zone zugehört, auf welche die Verbotsbestimmungen des gedachten Artikels, betr. geistige Getränke, Anwendung finden. Die näheren Anordnungen über die Beschränkungen des Spirituosenhandels daselbst sind bereits durch Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutschostafrika vom 1. August 1891 erlassen worden. Der Unterzeichnete erneuert bei diesem Anlaß die Versicherung seiner vorzüglichsten Hochachtung. Konzessionsurkunde.

Vertrag.

Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen den beiden Reichen Persien und Deutschland.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten.

Deutsche Abteilung, Unterabteilung . . .

den 10. R. I 1326 (= 19. April 1908).

Abkommen.

Exzellenz,

Die gefällige Note Eurer Exzellenz vom 11. Säfär 1326 (= 14. III. 1908), betr. die Anbahnung eines internationalen Urheberrechts-Abkommens und die Einladung des Hohen Persischen Reiches zu der Konferenz, die am 14. Oktober 1908 in Berlin zusammentreten wird, nebst zwei Druckschriften über die Aufgaben dieser Konferenz habe ich zu erhalten die Ehre gehabt, und als Antwort darauf erwidere ich ergebenst, daß die Hohe Persische Regierung diese Einladung annimmt und zur Eröffnung der genannten Konferenz einen Vertreter dorthin entsenden wird. Ich erneuere die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

Fād-dáscht.

Murāpālā-je muhtārāmā, muwärrächā-je tschaharúm-e dshāmādī-uβ-βānījā-je ōn-dshānāb-e dshälälät-neβāb be-ense-mām-e jak nuβchā-je kätälóg-e¹⁾ räβmī-je äkβpusiβiñn-e älmān dār mo^uqā^e-e bāsār-gāh-e schīkägó wāβél-e enāmél-e ehterām gärdidā, mājä-je emtenān u mäβärrāt gärdid, wā be-wäsārāt-e tedshārāt täβlīm schud, ke kāβb-e ettelā^e nāmājānd. Fī pändshúm-e schāhr-e dshāmādī-uβ-βānījā hāsār-u-βī-βād-u jāsdāh.

Wäsārāt-e umūr-e chāredshā.

edārā-je tährirāt-e älmān, dājerā. . . .

muwärrächā-je tschahar-dāhúm-e sī-qā^edā hāsār-u-βī-βād-u-
bīβt-u-häscht.

numrā-je häft-hāsār-u-βī-βād-u-häschtād-u-dó, schesch-βād-
u-pändshāh-u-dó.

Fād-dáscht.

Äs qarār-e ettelā^e-ī,-ke äs nuqāt-e muchtälēfā-je äsarbeidshān rāβidā äßt, hāβél-e serā^eāt-e emβālā be-qādr-ī nīβt, ke hām kāfāf-e ähālī-je ōn dshā-rā bé-dehād wā hām be-chāredshā häml schāwād; wā hār-gāh mānānd-e mä^uāmūl äs chāk-e äsarbeidshān gälā be-chāredshā häml nāmājānd, mo^udshéb-e ^uβrāt-e ähālī chāhād schud. Bānā-bār-īn o^uliā-je do^ulāt-e ^uälījā nāsār be-ehtiādsh-e dāchelā hām-tschó βelāh dīdānd, ke häml-e gälā-rā dār hāsāhe-β-βānā be-chāredshā qādegān nāmājānd. Äs tārāf-e dīgār, tschun mumkēn äßt bāesī äs ätbā^e-e chāredshā be-chiāl-e häml be-chārédsh gälā-ī chārīdārī kārđā bāschānd wā be-īn-dsehāt sārār-ī mutāwādshéh-e ōn-hā bé-schā-wād, īn äßt ke äs tārīch-e tschahar-dāhúm-e schāhr-e sī-qā^edāhāsār-u-βī-βād-u-bīβt-u-häscht tā muddāt-e bīβt rūs furβāt dādā mī-schāwād, ke hār kāβ äs ätbā^e-e chāredshā dār chāk-e äsarbeidshān gälā chārīdārī kārđā bāschād, dār sārj-e īn-muddāt bé-tāwānād be-chāredshā häml nāmājād. Wäsārāt-e umūr-e chāredshā-je do^ulāt-e ^uälījā-je irān mārātēb-rā be-estehsār-e βājārāt-e muhtārāmā-je do^ulāt-e empārātūrī-je älmān mī-rāβānād, ke be-ätbā^e-e do^ulāt-e mātbu^e-ā-je chud e^ulām färmajänd, sīrā pāβ äs mo^uéd-e mäsbūr gomrukāt-e βārhadđī-je äsarbeidshān äs ^uubūr-e gälā be-chāk-e chāredshā māmānā^eāt chāhād nāmūd.

¹⁾ Im persischen Text steht irrtümlich: *kātālg*.

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 20 und 21.

Verbalnote.

Die gefällige Note Euerer Exzellenz vom 4. Dsh. II 1311 (= 13. XII. 1893) nebst einem amtlichen Katalog der deutschen Ausstellung auf der Weltausstellung in Chicago hat das Ministerium mit bestem Dank und großer Freude zu erhalten die Ehre gehabt und dem Handelsministerium zur Kenntnis überwiesen. Den 5. Dsh. II 1311 (= 14. XII. 1893).

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten.

Deutsche Abteilung, Unterabteilung
den 14. Siqäda 1328 (= 27. November 1910).

Verbalnote.

Nach Mitteilungen, die aus verschiedenen Gegenden Aserbeidshans eingetroffen sind, ist der Ertrag des diesjährigen Ackerbaues nicht so groß, daß er sowohl die Bedürfnisse der dortigen Bevölkerung stillen und gleichzeitig ins Ausland verladen werden könnte, und wenn man das Getreide wie üblich aus dem Gebiete von Aserbeidshan ins Ausland ausführte, so würde dies die Bevölkerung in Bedrängnis bringen. Daher hat die Persische Regierung mit Rücksicht auf den einheimischen Bedarf es für geboten erachtet, die Getreideausfuhr in diesem Jahre zu verbieten. Da es aber andererseits möglich ist, daß einige Ausländer Getreide zur Ausfuhr angekauft haben und sie daher ein Schade treffen würde, so wird vom 14. Siqadä 1328 (= 27. XI. 1910) an bis zu einer Frist von 20 Tagen Zeit gelassen, innerhalb welcher jeder Ausländer, der im Gebiete von Aserbeidshan Getreide angekauft hat, es ausführen kann. Das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten des Hohen Persischen Reiches bringt dies zur Kenntnis der geehrten Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft, damit diese es den Angehörigen Ihres Reiches bekannt geben möge. Denn nach Ablauf der genannten Frist werden die Grenzollämter von Aserbeidshan die Ausfuhr von Getreide ins Ausland verhindern.

E'lân äs tärâf-e wäsärât-e mälîjâ.

Tschun o'liâ-je do'lat-e 'älîjâ-je îrân bâ täßwîb-e mädshléß-e schürâ-je mellî wâ o'liâ-je do'lat-e bähîjâ-je rûß muttäfeqân qärâr-dâd-î-râ, ke dâr bîßt-u-häftüm-e schähr-e ßäfar häsâr-u-ßî-ßäd-u-bîßt-u-häft, mutäbéq-e äwwâl-e hämâl-e tächâ-qûj-jîl, fi-mâ-béin-e do'lat-e 'älîjâ-je îrân wâ ägâ ß. närßîßjânß, tädsher-bäschtî-je rûß, rädshé' be-edshäsâ-je dshäwäs-e häml-e pûßt-e bärrâ mun-'äqéd schudâ büd, dâr îñ tärîch äs tärâf-e här do do'lat mähküm be bî-e'tebârî wâ näßch kârdâ änd, lähäsâ wäsärât-e mälîjâ be-'umûm-e äsch-châßî-ke häml-e pûßt-e bärrâ be-chäredshâ mî-nämäjänd, äs täbâ'â-je dâchelâ u chäredshâ, e'lân mî-nämäjäd, ke bâ'd-e-hâ berâ-je här mîsân pûßt, ke bäjäd häml be-chäredshâ nämäjänd, mußtäqîmân dâr tährân be-wäsärât-e mälîjâ rudshû' nämüdâ wâ pâß äs edâ-je huqûq-e muqärrärâ täßdîq-nämâ berâ-je 'ubûr äs gomrukât-e ßärhâddî dâr-jâft dâränd; wâ tschün bedûn-e täßdîq-nämâ-je wäsärât-e mälîjâ 'ubûr äs ßärhâdd mumkén nä-chähäd büd, berâ-je echteräs äs här nów' tä-ächîr wâ eschkâl bäjäd här tsche süd-târ berâ-je gäreftân-e täßdîq-nämâ be-schäräjét-e muqärrärâ be-wäsärât-e mälîjâ rudshû' nämäjänd.

Qânûn-e mälîjât-e bälädî bär wäsäjét-e näqlîjâ.

*Wäsärât-e umûr-e chäredshâ,
edärâ-je älmân, dâjerâ
muwärrächâ-je tschahâr-dähüm-e rädshâb häsâr-u-ßî-ßäd-u-bîßt-
u-häscht.
numrâ-je nûh-häsâr-u-hedshdâh, schäßt- u-jâk.*

Ïäd-däscht.

Äs qärâr-e echtâr-e wäsärât-e mälîjâ, ägärtsche muqärrär schudâ büd, ke mutäbéq-e qânûnî-ke äs mädshléß-e schürâ-je mellî gusäschtâ äßt, 'äwäs-e mälîjât-e qäßbâbî, ke dâr ßäwäbéq-e äjjâm mä'mül büdâ wâ bâ'd tächîf muqärrär schudâ, tämâm-e rüdâ-je bós wâ güßfänd wâ mutä'äleqât-e õn-râ do'lat be-'enwân-e mälîjât-e dshenßî äs qäßbâb-hâ dâr-jâft kârdâ wâ mächßûß-e chud bedänäd, wälî, tschun muhtämél büd, ke bâ'sî qäßbâb-hâ rüdâ be-tudshâr-e dâchelâ wâ chäredshâ be-mo'dshéb-e kuntrât-hâ-je kâtîbî pîsch-furûsch kârdâ

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 22 und 23.

Anzeige in der Persischen Zeitung Iran-e no Nr. 227
vom 3. Dhs. II 1328 (= 11. Juni 1910).

Bekanntmachung des Finanzministeriums.

Da die Hohe Persische Regierung mit Zustimmung des Parlamentes und die Hohe Russische Regierung übereinstimmend das Abkommen, das am 27. Säfar 1327 (= 20. März 1909) entsprechend dem 1. Hämäl des Jahres der Henne zwischen der persischen Regierung und dem russischen Tadscher Baschi Sjt Nerssissiantz (СѢТЬ НЕРСЕЯНЦЪ) wegen der Erteilung von Ausfuhrscheinen für Lammfelle geschlossen worden war, am heutigen Tage für ungültig erklärt und aufgehoben haben, so gibt das Finanzministerium dem gesamten Publikum, welches Lammfelle ins Ausland ausführt, sowohl Inländern wie Ausländern, bekannt, daß man sich für jede Menge Felle, die ins Ausland auszuführen sind, fortan direkt an das Finanzministerium in Teheran wenden muß, wo man nach Erlegung der festgesetzten Gebühren einen Schein für die Durchlassung durch die Grenzzollämter erhalten wird. Da ohne einen solchen Schein des Finanzministeriums das Passieren der Grenze nicht möglich sein wird, muß man sich, um allerlei Verzögerungen und Schwierigkeiten zu vermeiden, so schnell wie möglich zwecks Lösung der Scheine unter den festgesetzten Bedingungen an das Finanzministerium wenden.

Gesetz über die Kommunalsteuern auf Transportmittel.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten,

Deutsche Abteilung, Unterabteilung

den 14. Rädshäb 1328 (= 21. Juli 1910). Nr. $\frac{9018}{61}$.

Verbalnote.

Wenngleich nach der Mitteilung des Finanzministeriums bestimmt worden war, daß nach dem vom Parlamente angenommenen Gesetze an Stelle einer Schlachtsteuer, die in früheren Zeiten in Kraft war und später abgemildert worden ist, der Staat alle Ziegen- und Schafdärme und Zubehör als Naturalsteuer einzieht und als sein Eigentum betrachtet, so ist doch, da es wahrscheinlich war, daß einige Schlächter die Därme an in- und ausländische Kaufleute durch schriftlichen Kontrakt im voraus verkauft haben, und wenn sie statt der festgesetzten Steuer die Därme selbst dem Staate geben, ihre Verpflichtungen nicht erfüllen

bāschänd, wā ägär 'ein-e rūdā-rā äwās-e mālījāt-e muqārrārā be-
do^ulāt bé-dehänd, äs 'uhdā-je tā'āhudāt-e chudeschān nā-mī-tāwānānd
bār-ājānd, 'älā-hāsā māhs-e täβhīl-e ämr wā héjs-e mänāfé'-e
tudshār-e dāchelā wā chāredshā wā weqājā-je huqūq-e 'umūmī
muwāggātān be-umānā-je mālījā-je welājāt dāstūr-ul-'āmāl dādā
schudā äßt, ke tā sāmān-e māhdūdī be-dshā-je 'ein-e rūdā wā mutā-
'āleqāt-e ōn, ke muwāféq-e qānūn-e fō^uq-us-sékr häqq-e mächβúß-e
do^ulāt äßt, qeīmāt-e ōn-rā nāqdān dār-jāft nāmājānd; wā lusūmān
be-ōn-βāfārāt-e muhtārāmā e'lām mī-schāwād, ke äs 'in tārīch be-
bā'd hār kuntrātī-ke qāββāb-hā rādshé' be-mu-'āmälā-je rūdā mun-
'āqéd nāmājānd, māhāll-e e'tebār nā-chahād būd. Bādīht-ßt, mārātēb-
rā be-ätbā'-e ōn do^ulāt-e fāchīmā e'lām chāhāndfārmūd. — Wāsārāt-e
dshālīlā-je umūr-e charedshā.

Fād-dāscht.

Wāsārāt-e umūr-e chāredshā bā nāhājāt-e ehterām βāwād-e
rāpört-e mādshléß-e héjs-uß-Behhā-rā berā-je eštehsār-e ōn βāfārāt-e
muhtārāmā erβāl mī-dārād.

Māfād-e jāk-tugrā rāpört-e tālägrāftī-je doktor muwär-
rāchā-je-rā māhs-e eštehsār-e ōn wāsārāt-e dshālīlā seilān
mutäsākkér mī-schāwād: dār āchér-e häftā-je schāhr-e dshārī
schesch nāfār mubtälā schudā änd be mārās-e tā'ūn be-schākl-e
būbonī [wārām-e gudād-e dshässābā] ke jākī äs ōn-hā fō^ut schudā
äßt. Rāh-e βārājāt-e mārās hānūs kāmēlān mā'lām nīßt, wālī
ehtemāl mī-rāwād, be-wāβetā-je ešte'māl-nāmūdān-e sän-ī lebāß-e
sän-e dīgār-ī-rā, ke, dārā-je 'in mārās būdā wā dār murdā äßt,
būdā bāschād. Hängām-ī-ke doktór-e qārāntīnā chānā-je mutāwāfā-
rā sedd-'ufūnī nāmūd, älbēßā-je mäsbūrā-rā mächfī nāmūdā būdānd,
tā ōn-ke ōn sän dār qārījā-je dār ōn-hā-rā pūschīdā
wā mubtälā schudā äßt. Doktór-e qārāntīnā tāmām-e 'āsemīn-rā
mu'ājānā mī-nāmājād wā qārāntīnā-rā dār qārār dādā äßt
berā-je äschchāß-ī-ke dāchel-e chāk-e 'irān hārākāt mī-nāmājānd,
wā nīs mäschgūl-e täsrīq-e βerūm-ī-ke äs 'in mārās pīsch-gūrī mī-
kunād, mī-bāschād. — Ächīrān hām muschārūn-elēih chābār mī-
dehād, ke dār häftā-ī-ke tāmām mī-schāwād, dāh nāfār, dār
. mubtälā wā βe nāfār fō^ut schudā änd. βāwād mutābēq-e äßl äßt.

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 23 und 24.

können, so ist zwecks Erleichterung dieser Angelegenheit und zum Schutze der Interessen der in- und ausländischen Kaufleute und zur Wahrung der Rechte des Publikums den Provinzialfinanzbeamten die Weisung erteilt worden, bis zu einer begrenzten Zeit an Stelle der Därme selbst und ihres Zubehörs, auf die nach dem oben erwähnten Gesetze der Staat ein ausschließliches Recht hat, ihren Wert in bar einzuziehen. Daher wird der Gesandtschaft notwendigerweise ergebenst angezeigt, daß vom heutigen Datum ab fortan jeder Vertrag, den die Schlächter in Darmgeschäften abschließen, ungültig sein wird. Es wird anheimgestellt, diese Regelung den Untertanen des Deutschen Reiches mitzuteilen. Hohes Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten.

Verbalnote.

Das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten übersendet ganz ergebenst Abschrift eines Berichtes des Gesundheitsrates zur Mitteilung an die Kaiserliche Gesandtschaft. — Der Inhalt eines Drahtberichtes des Dr. vom wird zur Kenntnis des Hohen Ministeriums im folgenden mitgeteilt. Am Ende der Woche vom d. M. sind sechs Menschen von der Beulenpest (Entzündung der Lymphdrüsen) angesteckt worden. Einer von ihnen ist gestorben. Der Ansteckungsweg der Krankheit ist noch nicht vollständig festgestellt; aber es ist wahrscheinlich, daß es dadurch geschehen ist, daß eine Frau die Kleider einer anderen Frau getragen hat, die diese Krankheit gehabt hat und im Monat gestorben ist. Als der Quarantänearzt das Haus der Verstorbenen desinfizierte, sind die genannten Kleider versteckt worden, bis jene Frau im Dorfe sie am anzog und angesteckt wurde. Der Quarantänearzt besichtigt alle Reisenden und hat eine Quarantäne in eingerichtet für diejenigen, die nach dem Innern Persiens reisen, und ist auch beschäftigt, Einspritzungen mit einem Serum zu machen, das dieser Krankheit vorbeugt. Schließlich teilt der Genannte noch mit, daß in der Woche, die am zu Ende geht, 10 Menschen in angesteckt und drei gestorben sind. — Abschrift stimmt mit der Urschrift überein.

Wäsārāt-e umūr-e chāredshā,
Edārā-je tāhrīrāt-e ālmān,
muwārrāchā-je nusdāhūm-e sī-hedshā hāsār-u-βī-βād-u-bīβt-
u-hāft.

numrā-je hāsār-u-schesch-βād-u-schonsdāh.

Fād-dascht.

Dār tā-ājīd-e jād-dāscht-e dshāwābījā-je jāsādāhūm-e schāhr-e
sī-hedshā hāsār-u-βī-βād-u-bīβt-u-hāft-e wäsārāt-e umūr-e chā-
redshā rādshē' be-este'lām ās āmnīāt-e rāh-e tābrīs chātēr-e muh-
tārām-e ōn βāfārāt-e empārātūrī-rā muβtāhsār mī-dārād, ke muwā-
féq-e lājehā-e wāβelā ās wäsārāt-e dāchelā rāh-e tābrīs ās mīānādsh
tā tābrīs āmn wā munāssām āβt. Āgār ās ātbā'e ōn-do^ulāt-e
fāchīmā mī-chāhānd muβāfārāt nāmājānd, māhsūr-ī nā-chāhād būd,
wālī bājād qāblān ās ōn-βāfārāt-e muhtārāmā be-wäsārāt-e umūr-e
chāredshā echtār schāwād, tā βefāresch-e lāsēm, tschunāntsche rāβm
āβt, bār 'uhdā-je mā-āmūrīn-e 'ārs-e rāh βādēr wā be-ōn-βāfārāt-e
empārātūrī fereβtādā schāwād.

Wäsārāt-e umūr-e chāredshā,

edārā-je ālmān; dājerā

muwārrāchā-je jāsādāhūm-e rādshāb hāsār-u-βī-βād-u-bīβt-u-
nāh.

numrā-je jāsādāh-hāsār-u-βī-u-schesch, hāsār-u-tschahār-βād-
u-schēs.

Dshānāb-e dshālālāt-mā-āb-e fāchāmāt-wā-mānā'āt-neβāb,
dūβtān-estes-hār, muschféqā, mukārrāmā, mehrābāna!

Dār dshāwāb-e murāβālā-je muhtārāmā-je ōn-dshānāb-e dshā-
lālāt-mā-āb numrā-je dāwasdāh, rādshē' be-muβāfārāt-e muβjīū
. be-eβfāhān bā kāmāl-e ehterām es-hār mī-dārād, ke mārātēb
be-wäsārāt-e dāchelā esch'ār wā be-mā-āmūrīn-e 'ārs-e rāh tālāgrāfān
e'lām schud ke wāβājél-e āmnījāt u āβājēsč-e muschārūn-elēih-rā
fārāhām kunānd. Dār īn-mo^uqā' ehterāmāt-e fājeqā-je chud-rā
neβbāt be-ōn-dshānāb-e dshālālāt-mā-āb tādshdīd mī-nāmājād.

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 25 und 26.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten,
 Deutsche Abteilung, Unterabteilung
 den 19. Sihadshé 1327 (= 2. Januar 1910).
 Nr. 1616.

Verbalnote.

In Bestätigung der Antwortnote des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten vom 11. Sihadshé 1327 (= 25. XII. 1909), betr. die Erkundigung über die Sicherheit der Straße nach Täbris, teilt das Ministerium der Kaiserlichen Gesandtschaft ergebenst mit, daß nach einer vom Ministerium des Innern eingetroffenen Aufzeichnung der Weg nach Täbris zwischen Miané und Täbris sicher und in Ordnung ist. Wenn Angehörige jenes Hohen Reiches reisen wollen, so werden keine Bedenken dagegen bestehen, aber es muß vorher von der löblichen Gesandtschaft das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten erinnert werden, damit die erforderlichen Empfehlungen, wie es üblich ist, an die Beamten auf der Strecke erlassen werden.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten,
 Deutsche Abteilung, Unterabteilung
 den 11. Rädsháb 1329 (= 8. März 1911).

Nr. $\frac{11036}{1406}$.

Exzellenz.

Auf Euerer Exzellenz gefällige Note Nr. 12, betreffend die Reise des Herrn nach Isfahan, benachrichtige ich Euere Exzellenz ergebenst, daß die Sache dem Ministerium des Innern mitgeteilt worden ist und die Beamten auf der Strecke telegraphisch angewiesen worden sind, für die Sicherheit und Reiseerleichterung des Genannten zu sorgen. Bei dieser Gelegenheit erneuere ich die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung,

Fedā-jät schāwām!

Bejāresch-nāmā-jī-ke berā-je täβhīl-u tä-āmin-e muβāfārāt-e muβjā lāsém būd, äs wäsārāt-e dāchelā βādér wā läffān erbāl schud. Tälāgrāfāt-e lāsémā hām dār in chuβūß be-mā-āmūrīn u hukkām-e 'ars-e rāh fārdā muchābārā chāhād schud.

Wäsārāt-e umūr-e chāredshā,

Edārā-je tāhrīrāt-e almān,

muwārrāchā-je tschahardāhūm-e sī-qā'dā hāsār-u-βī-βād-u-bīßt-u-häft.

numrā-je jāsđđh-hāsār-u-schäft-u-nūh.

Dshānāb-e dshālālāt-mā-āb-e fāchāmāt wā māmā'āt neβāb, dūßtān-eftes-hār, muschféqā, mukārrāmā, mehrābānā!

Dār dshāwāb-e murāβālā-je muhtārāmā, muwārrāchā-je bīßt-u-häftūm-e schāhr-e schāwwāl hāsār-u-βī-βād-u-bīßt-u-häft, numrā-je βē-hāsār-u-dāwīßt-u-pāndshāh-u-dō-e ōn-dshānāb-e dshālālāt-mā-āb, dājēr be-āmādān-e jākī äs ālmān, äs rūβījā äs rāh-e māschrād-e βār be-tāhrān, bā kāmāl-e ehterām sāhmāt-ājsā mī-schāwād, mārātēb be-wäsārāt-e dāchelā echtār wā be-tó^r-ī-ke chāßtā būdānd, äs wäsārāt-e mā'sīj-eleihā tälāgrāf-e lāsém dār täβhīl-e 'ubūr-e ū be-'uhdā-je mā-āmūrīn-e māschrād-e βār βādér schud. Dār in-mo^{qā}' ehterāmāt-rā tādshđđd mī-nāmājād.

Dshānāb-e dshālālāt-mā-āb-e ādshāll-e dūßtān-eftes-hārī. In-ke berā-je mulāqāt-e dūßtānā wāqt chāßtā būdīd, rūs-e jāk-schāmbā-je bīßt-u-nuhūm-e schāhr-e dshārī βe βā'āt äs sūhr gusāschtā dār mānsel hāsér wā muntāsér be-pāsīrā-ī-je dshānāb-e 'ālī wā muβjū chāhām schud.

Tschaharūm-e āwrīl hāsār-u-nuh-βād-u-βē pāndshūm-e muhārrām hāsār-u βī-βād-u-bīßt-u-jāk.

numrā-je dāwīßt-u-tschehél-u-jāk:

Murāβālā.

Dshānāb-e

Äelā-hāsrāt-e tādsh-dār-e mufāchchām wā wālī-ne'māt-e mu'āssām empārātūr-e ālmān wā pādeschāh-e prüß méil wā erādā dārānd ke be, tābā'ā-je do^{lāt}-e 'ālījā-je īrān, neschān-e äs dārādshā-je e'tā-u-mārhāmāt fārmājānd. Bānā-bār-in

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 27, 28, 29 und 30.

Sehr geehrter Herr! Das Empfehlungsschreiben, das zur Erleichterung und Sicherung der Reise des Herrn erforderlich war, ist vom Ministerium des Innern erlassen worden, und wird Ihnen anbei übersandt. Morgen werden auch die erforderlichen Telegramme in dieser Sache an die Beamten und Gouverneure auf der Strecke abgesandt werden.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten,
Deutsche Korrespondenz-Abteilung,
den 14. Siquadé 1327 (= 18. November 1909).
Nr. 11069.

Exzellenz.

Auf die gefällige Note Euerer Exzellenz vom 27. Schawwal 1327 (= 11. IX. 1909) Nr. 3252, betreffend das Kommen des deutschen Herrn aus Rußland nach Teheran über Meschhedisser erwidere ich ergebenst, daß die Sache dem Ministerium des Innern mitgeteilt worden ist und daß, wie man es verlangt hatte, von dem genannten Ministerium die erforderlichen Telegramme zur Erleichterung seiner Reise an die Beamten von Meschhedisser erlassen worden sind. Bei dieser Gelegenheit erneuere ich die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

Exzellenz.

Da Sie um die Angabe einer Zeit zu einem freundschaftlichen Besuche gebeten hatten, (so teile ich Ihnen ergebenst mit, daß) ich am Sonntag, dem 29. d. M., um 3 Uhr nachmittags zu Hause sein und den Besuch Euerer Exzellenz und des Herrn erwarten werde.

Den 4. April 1903 (= 5. Moh. 1321).
Nr. 241.

Note.

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, mein Erhabener Herrscher und Allergnädigster Herr, sind geneigt, dem, Untertanen des Hohen Persischen Reiches, den-Orden . . . Klasse Allergnädigst zu verleihen. Daher bitte ich Euere Exzellenz ergebenst, mir die Zustimmung der Hohen Persischen Regierung gütigst mitteilen zu wollen. Schlußformel.

dūšt-dār bā kāmāl-e ehterām ās dshānāb-e muftātāb-e ‘ālī chāhāsch-mānd āft ke mārātēb-e hūṣn-e qābūl-e īn mā‘nī-rā ās dshānēb-e do‘lāt-e ‘ālījā-je īrān lutjān mārquīm wā ettelā‘ dehīd. Ehterāmāt.

*Wāsārāt-e umūr-e chāredshā,
muwārrāchā-je hāftūm-e schāhr-e sī-hedshā hāsār-u-βī-βād-
u-schunsdāh.*

numrā-je shech.

Dshānāb-e dshālālāt-wā-nābālāt-mā-āb, fāchāmāt wā mānā‘āt-neṣāb dūštān eṣtes-hār muschfēg, mukārrāmā, mehrābānā!

Dār bāb-e e‘tā-je neschān-e dārādshā-je ās tārāf-e qārīn-usch-schārāf-e āelā-hāsrāt-e empārātūrī dāmā βāltānātuh dār bārā-je dshānāb-e ke dār murāṣālā-je muhtārāmā mārquīm fārmūdā būdānd, dshāwābān sāhmāt-ājsā-je chātēr-e muhtārām āft, ke īn e‘tā-je mulūkānā dār bārā-je muschārūn-elēih βāsāwār āft. Dār īn mo‘qā‘ ehterāmāt-e fājeqā-je chud-rā be-ōn-dshānāb-e dshālālāt-mā-āb tādshdīd mī-nāmājād.

Wāsārāt-e umūr-e chāredshā,

Edārā-je ālmān, dājerā

*muwārrāchā-je βīs-dāhūm-e schāhr-e muhārrām-ul-hārām
hāsār-u-βī-βād-u-bīft-u-jāk.*

numrā-je tschehél, dó.

*Dshānāb-e dshālālāt-mā-āb-e fāchāmāt-wā-mānā‘āt-neṣāb,
dūštān-eṣtes-hār, muschfēgā, mukārrāmā, mehrābānā!*

Ās māfād-e murāṣālā-je muhtārāmā-je ōn-dshānāb-e dshālālāt-mā-āb muwārrāchā-je pāndshūm-e muhārrām hāsār u-βī-βād-u-bīft-u-jāk, dājer be-īn-ke āelā-hāsrāt-e empārātūr-e ālmān u pādeschāh-e prūß mēil wā erādā dārānd ke be neschān-e dārāsdhā-je e‘tā fārmājānd, ettelā‘ hāṣél gārdīd, wā muhtārāmān be-sāhmāt-e dshāwāb mubādārāt mī-nāmājād ke e‘tā-je neschān-e māsbūr-rā dār bārā-je muschārūn-elēih bār hāṣāb-e mēil-u-erādā-je āelā-hāsrāt-e empārātūr-e mu‘āssāmu-lāh o‘līā-je do‘lāt-e ‘ālījā tādshwīs mī-nāmājānd. Wā īn-mo‘qā‘-rā muḡtānām schumurdā ehterāmāt-e fājeqā-je chūd-rā neṣbāt be-on-dshānāb-e dshālālāt-mā-āb tādshdīd mī-nāmājād.

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 30, 31 und 32.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten,
den 7. Si-hedshä 1316 (= 20. IV. 1899).
Nr. 6.

Exzellenz!

Wegen Verleihung des-Ordens ... Klasse von der ehrenvollen Seite Seiner Majestät des Kaisers, dessen Reich dauern möge, an Seine Exzellenz, wegen der Sie in der geehrten Note geschrieben hatten, teile ich zur Erwidern ergebenst mit, daß diese königliche Auszeichnung für den Genannten wohlverdient ist. Bei dieser Gelegenheit erneuere ich die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten,
Deutsche Abteilung, Unterabteilung
den 13. Muhärräm 1321 (= 12. IV. 1902).
Nr. $\frac{40}{2}$.

Von dem Inhalte der geehrten Note Eurer Exzellenz vom 5. Muhärräm 1321 (= 4. IV. 1902), daß Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen die Absicht haben, dem den-Orden ... Klasse zu verleihen, habe ich Kenntnis genommen und beeile mich, darauf ergebenst zu erwidern, daß die Verleihung des genannten Ordens für den Genannten gemäß der Absicht Seiner Majestät von der Hohen Persischen Regierung gutgeheißen wird. Ich ergreife diese Gelegenheit, um Eurer Exzellenz die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung zu erneuern.

Bīft-ū-scheschúm-e shūjā hāsár-u-nuh-βād-u-schesch, [mutābēq-e] tschahārúm-e dshumādī-ul-ācherā hāsár-u-βī-βād-u-bīft-u-tschahár.

*Äelā-häsrät-e tādsh-dār-e mufächchäm wä wälī-ne'māt-e mu-
'ässām empärätürī-je älmán wä pädescháh-e prüß be-nāwáb-e
mußtātáb-e wälā jāk qet'ā-je neschán-e äs dārādshā-je
äwwäl e'tā wä märhämāt färmüdänd. Léhāsā düßtdár be-dshänáb-
'älī chúd-e neschán-rā erßál däscht wä ehterāmān mutāmānī-βt ke
ú-rā be-nāwáb-e wälā má'sī-eléih bā tābrīkāt-e βāmīmī-je düßtdár
lutján erßál färmājänd, wä geir äs ön wäräqā-je 'älā-hedā be-'enwān-e
qābs, ke berā-je räβid-e neschán äßt, mī-fereßtäd, ke bād äs nä-
weschtān-e ettelā'āt-e läsemā wä emsä-kärdān-e qābs äs tärāf-e
βāhéb-e neschán, 'ein-e ú-rā berā-je düßtdár erßál färmājänd. Ehte-
rāmāt.*

*Wäsārāt-e umūr-e chāredshā,
muwärrächā-je häschtúm-e schähr-e räβī-ul-mo'lid βānā-je
hāsár-u-βī-βād-u-hewdāh.*

*Dshänáb-e dshälälät-wä-nā'älät-mā-áb, fächāmāt-wä-mānā'ät-
neßáb, kéfājät-wä-kéfalät-enteßábā, düßtān-eftes-hār, muschjéqā,
mukärrämā, mehrábānā!*

*Murāβälā-je muhtärämā-je ön-dshänáb-e dshälälät-mā-áb, mu-
wärrächā-je dähúm-e shūjā hāsár-u-häsch-βād-u-nāwād-u-nuh, dār
chußúß-e e'tā-je neschán-e äs tärāf-e äelā-häsrät-e qāwī-
scho'kāt-e empärätür-e älmán wä pädescháh-e prüß, dāmā mulkúh,
be-dshänáb-e wāβél-e däßt-e ehterām gärdid. Neschán-e
mäsbúr bā wäräqā-je märβülā ke märqúm färmüdā büdänd, mu-
schār-un-eléih bā'sī ettelā'āt dār chußúß-e schächß-e chud dār-on
näweschtā [wā] e'ādā schäwäd, räβid. Wä in äßt, ön-tsché-rā-ke
muschār-un-eléih dār-ön wäräqā näweschtā wä e'ādā schudā wä
neschán-e mäsbúr be-muschār-un-eléih täßlím gärdid. Wä in mo-
qā'-rā düßtdár be-dshähāt-e tādshdíd-e ehterāmāt-e fājeqā-je chud
mugtānām schumurdā muwäddät-hā-je βāmīmānā-je chúd-rā neß-
bāt be-ön-dshänáb-e dshälälät-mā-áb tādshdíd mī-nāmājänd.*

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 33 und 34.

Den 26. Juli 1906 (=4. Dsh. II 1324).

Seine Majestät der Kaiser und König, mein Allernädigster Herr, haben Seiner Hoheit dem Prinzen den-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Euerer Exzellenz übersende ich beifolgend ergebenst die Ordensabzeichen mit der Bitte, sie dem Prinzen mit meinen besten Glückwünschen aushändigen zu wollen. Zugleich füge ich ein Formular bei, das ich nach Ausfüllung und Vollziehung durch den Beliehenen an mich zurückzusenden bitte. — Schlußformel.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten,
den 8. R. I 1317 (= 19. VII. 1909).

Exzellenz!

Die geehrte Note Eurer Exzellenz vom 10. Juli 1899 wegen der Verleihung des-Ordens von seiten Seiner Mächtigen Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, dessen Reich dauern möge, an Seine Exzellenz habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Der genannte Orden mit dem übersandten Vordruck, von dem Sie geschrieben hatten, daß der Genannte einige Angaben über seine Person darauf schreiben sollte, und der dann zurückgeschickt werden sollte, ist eingetroffen. Daher wird der Vordruck nebst den darauf eingetragenen Angaben zurückgereicht. Der Orden ist dem Genannten ausgehändigt worden. Und diese Gelegenheit ergreife ich zur Erneuerung der Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung und erneuere meine aufrichtigsten Freundschaftsgefühle für Euere Exzellenz.

Schonsdähúm-e āwríl hásár-u-nuh-βād-u-ják,
 [mutābéq-e] bīst-u-scheschúm-e sī-hedshā hásár-u-βī-βād-u-
 hedshdā.

Fād-dáscht.

βāfārāt-e empārātūrī be-wāsārāt-e umūr-e chāredshā be-éβm-e
 ke neschān-e kūrón-do-prūβ ás dārādshā-je e'tā
 schudā būd, jāk tūgrā-je fārmān-e ōn neschān-rā lāffān erβāl dáschtā
 chāhāschmānd äβt ke fārmān-rā be-βāhéb-e emtejās-e on lutfān īβāl
 fārmājīd.

Bīst-u-dojúm-e ū hásár-u-nuh-βād-u-βé,
 [mutābéq-e] bīst-u-háschtúm-e dshumādt-ul-ülā
 hásár-u-βī-βād-u-bīst-u-ják.

Murāβälā.

Dshānáb-e

Tschūn äelā-hāsrāt-e tādsh-dār-e mātbut-e mufāchchām,
 empārātūr-e ālmān wā pādeschāh-e prūβ hār jāk ás sāvāt-e muh-
 tārāmā-je séil-rā be-e'tā-e neschān-hā qārīn-e mufāchhārāt fārmūdā
 būdānd, fārmān-e neschān-hā-je māsbūr be-emsā-je äelā-hāsrāt-e
 empārātūr wā pādeschāh-e prūβ īnāk lāffān be-ōn-dshānáb-e muβ-
 tātāb-e ädshāll-e 'ālī erβāl nāmūd; sāhmāt mī-dāhād ke fārmān-e
 māsbūr-rā lutfān be-sāvāt-e muhtārāmā īβāl dārānd wā rāβīd-e
 fārmān-rā esch'ār fārmājānd, wā īn-mo'qā'-rā mugtānām schu-
 murdā ehterāmāt-e fājeqā-rā tādshdād mī-nāmājīd.

Wāsārāt-e umūr-e chāredshā,
 Edārā-je ālmān, dājerā

muwārrāchā-je scheschúm-e schāhr-e muhārrām hásár-u-βī-βād-
 u-nusdāh.

Fād-dáscht.

Fād-dáscht-e ōn βāfārāt-e empārātūrī muwārrāchā-je bīst-u-
 scheschúm-e sī-hedshā hásár-u-βī-βād-u-hedshdāh, dājer be-
 erβāl-e neschān-e mulāhāsā schud, wā fārmān-e māsbūr
 nīs wāβél wā be-muschārun-eléih tāβlīm gārīd. Āknūn māhs-e
 eβtehsār-e ōn-βāfārāt-e muhtārāmā ás wuβāl u īβāl-e ōn dār mā-
 qām-e sāhmāt bār āmād. (Nāβrullāh.)

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 35, 36 und 37.

Den 16. April 1901 (= 6. Si-hedshä 1318).

Verbalnote.

In der Anlage beehrt sich die Kaiserliche Gesandtschaft dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten für den , welchem der Preußische Kronenorden . . . Klasse verliehen wurde, ein Besitzzeugnis mit der ergebenen Bitte zu übersenden, das Zeugnis dem Genannten geneigtest aushändigen zu wollen.

Den 22. VIII. 1903 (= 28. Dsh. I 1321).

Note.

Exzellenz!

Nachdem Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, mein Erhabener Herr, geruht haben, die nachstehend Benannten durch Ordensverleihungen auszuzeichnen, beehre ich mich nunmehr, Euerer Exzellenz die Patente über die Verleihung mit der Unterschrift Seiner Majestät des Kaisers und Königs in der Anlage zu übersenden mit der Bitte, sie den Beliehenen aushändigen und mir den Empfang der Patente bestätigen zu wollen. Bei dieser Gelegenheit erneuere ich die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten.

Deutsche Abteilung, Unterabteilung

den 6. Muhärräm 1319 (= 24. April 1901).

Verbalnote

Die Verbalnote der Kaiserlichen Gesandtschaft vom 26. Si-hedshä 1318 (= 16. IV. 1901) betreffend Übersendung des Ordens für ist gelesen worden, und das Ordenspatent ist eingegangen und dem Genannten ausgehändigt worden. Dies wird nun der geehrten Gesandtschaft zur Kenntnis von dem Eingang und der Weitergabe ergebenst mitgeteilt.

(Näβrullāh).

*Bīst-u-häschtüm-e āwril hāsār-u-nuh-βād-u-schesch, mutābēq-e
βejúm-e rābī^c-ul-āwwāl hāsār-u-βī-βād-u-bīst-u-βé.*

Numrā-je tschahār-βād-u-βī-u-tschahār.

ƒād-dāscht be-wāsārāt-e chāredshā.

*Be-gārārī-ke wāsārāt-e umūr-e chāredshā-je do^ulāt-e
be-d-in βāfārāt-e empārātūrī es-hār kārđā äst, dār βāl-e hāsār-
u-häscht-βād-u-nāwād jāk get^a-je neschān-e äs dārādshā-
je ōn-do^ulāt äs tārāf-e äelā-hāsārāt-e pādeschāh-e be-
dshānāb-e mārhum e^{tā} schudā būd, wā ōn mārhum, tschu-
nānke mā^mūl äst, dār semn-e qābs-e ōn neschān qéid-u-tā^cāhhūd
kārđā änd, ke bād äs rehlāteschān ōn neschān-rā ^ceinān be-do^ulāt-e
muschār-un-eleihā e^{ädā} be-dehänd. — Léhāsā βāfārāt-e empārā-
tūrī-je älmān bā kāmāl-e ehterām äs wāsārāt-e umūr-e charedshā-
je do^ulāt-e ^cäljā-je irān chāhäsche-mānd äst, eqdāmāt-e lāsemā
be-^cāmāl āwāränd, ke neschān-e mäsbūr äs wārāβā-je ōn mārhum
ächs schudā be-d-in βāfārāt-e empārātūrī wāβél schāwād.*

Wāsārāt-e umūr-e charedshā,

Edārā-je täschrīfāt, dājerā

*muwärrächā-je bīst-u-dojúm-e schāhr-e rābī^c-u-β-βānī hāsār-u-
βī-βād-u-bīst-u-häscht.*

ƒād-dāscht.

*Dār dshāwāb-e jād-dāscht-e muwärrächā-je schāhr-e rābī^c-ul-
āwwāl-e ōn βāfārāt-e muhtārāmā rādshé^c be-därjāft-e neschān-e
. äs dārādshā-je äs wārāβā-je mārhum ke äs
tārāf-e do^ulāt-e be-ōn mārhum e^{tā} gārđidā būdā äst, ehte-
rāmān sāhmāt-āfsā-βt, ke neschān-e mäsbūr äs wārāβā-je ōn mār-
hum esterdād wā ināk erβāl dāscht, wā rāβīd-e ōn-rā be-wāsārāt-e
umūr-e chāredshā mārquim mī-dāränd.*

Murāβälā.

*Dshānāb-e dshälälāt-mā-āb-e mānā^cāt-wā-nābälāt-entefāb-e
düštān-eftes-hārī, muschféq, mukärrām, mehrābānā!*

*Bā kāmāl-e ehterām chātér-e muwāddāt-māsāhér-e ōn-dshānāb-e
dshälälāt-mā-āb-rā qārīn-e eštehsār mī-dārād, ke äs tārāf-e qārīn-*

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 38, 39 und 40.

Den 28. April 1906,

gleich 3. R. I 1323

Nr. 434.

Verbalnote an das Ministerium des Äußeren.

Wie das Königlich . . . ische Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten der kaiserlichen Gesandtschaft mitteilt, ist im Jahre 1890 Seiner Exzellenz dem jetzt verstorbenen . . . von Seiner Majestät dem Könige von . . . der Orden . . . er Klasse verliehen worden, und der Verstorbene hat sich, wie üblich, verpflichtet, daß der Orden nach seinem Tode der ischen Regierung zurückgegeben werde. Die Kaiserlich Deutsche Gesandtschaft bittet daher das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten des Hohen Persischen Reiches ergebenst, die Rückgabe der Ordensinsignien seitens der Erben an die Kaiserliche Gesandtschaft veranlassen zu wollen.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten.

Zeremonialabteilung, Unterabteilung

den 22, R. II 1328 (= 2. Mai 1910)

Verbalnote.

Auf die Verbalnote der geehrten Gesandtschaft vom R. I. wegen der Einziehung des . . . -Ordens . . . er Klasse von den Erben des verstorbenen, der dem Verstorbenen von der ischen Regierung verliehen worden war, wird ergebenst erwidert, daß der genannte Orden von den Erben jenes Verstorbenen zurückverlangt worden ist und nunmehr mit der Bitte um Bestätigung des Empfanges übersandt wird.

Note.

Exzellenz!

Euerer Exzellenz habe ich die Ehre ergebenst mitzuteilen, daß von seiten Seiner Allerheiligsten Kaiserlichen Majestät, Dessen Herrschaft dauern möge, vier Löwen- und Sonnenorden dritter

esch-schäräť-e äelā-häsrät-e äqdäť-e humājūn-e schähriārī, dāmā
 Bultānuh, tschahār qet'ā neschān-e schīr-u-churschīd äs dārād-hā-je
 Bejjūm dār hāqq-e äschchāť-e muťäťßälä-je séil märhämät wä e'tā
 gärdädä būd, ke neschān-hā-je ōn-hām řäbeqān fereťtädä schudā
 äťt. Īnäk färāmīn-e mäsbūrā schäräť-e řudūr jāťtā läťfān erßäl
 gärdäd, ke be-wäßā-él-e muťtäsījā be-ßähebān-esch täblig nāmājīd.
 Ehterāmät-e řäjeqā-rā tädshīd mī-nāmājād.

Tährān, muwärrächā-je hewdāhūm-e schähr-e muhārrām-ul-
 hārām häsār-u-ßī-ßād-u-bīťt-u-nūh.

Edārā-je mä'äreť.

Múhr-e schīr-u-churschīd.

Numrā-je dāwīťt-u-duwäsdāh, ßī-ßād-u-nūh.

Wäsārät-e mä'äreť wä o'qāť wä řawā-éd-e 'āmmā.

Tschūn märätēb-e lejāqät wä eťtehqāq-e dshānāb-e wä
 sähämät-ī-ke dār tänsīm-e käschīdā, dār wäsārät-e mä'äreť
 mäschhīd oftād, 'älāhäsā äs täräť-e wäsārät-e mä'sīj-eleihā dār bārā-
 je muschārun-elēih jāk-qet'ā neschān-e telā-ť-je 'elmī äs dārādshā-
 je äwwäl-e do'läť-e 'älījā-je ĩrān e'tā gärdīd ke dār mäwāqē-e läsemā
 sīnāt-e peikār-e e'tebār-e chud nāmājād. Emsā:, wäśīr-e
 mä'äreť wä o'qāť wä řawā-éd-e 'āmmā.

Dār pūscht: Churūdsh äs dāťtār-e kúll: hewdāhūm-e schähr-e
 muhārrām häsār-u-ßīßād-u-bīťt-u-nūh.

Numrā-je dó-häsār-u-dāwīťt-u-duwäsdāh, tschahār-ßād-u-nūh.

Wurūd be-dāťtār-e wäsārät-e mä'äreť wä o'qāť

be-tārīch-e hewdāhūm-e schähr-e muhārrām häsār-u-ßī-ßād-
 u-bīťt-u-nūh.

Numrā-je dó-häsār-u-dāwīťt-u-nusdāh, tschahār-ßād-u-nūh.

Be-nām-e nāmī-je äelā-häsrät-e äqdäť-e hūmājūn-e schāhen-
 schāhī

Bultān Ahmād Schāh Qādshār,

chälädä-llāh múlkāhu wä Bultānāh,
 mähs-e burūs-e märāhēm-e machßüßä dār bā-
 rā-je mußjū täbä'ā-je do'läť-e řächī-
 mā-je älmān, muschārun-elēih-rā be-e'tā-je jāk qet'ā neschān-e

Hāwā-llāh!

Nāßer-ul-múlk,

Nājeb-uß-ßältānā.

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 40, 41 und 42.

Klasse den unten genannten Personen verliehen worden sind. Die Abzeichen dieser Orden sind schon früher übersandt worden; nachdem jetzt die Patente vollzogen worden sind, werden sie anbei übersandt, damit Sie sie auf geeignet scheinende Weise den Eigentümern zustellen mögen. Schlußformel.

Teheran, den 17. Muhärräm 1329 (= 19. Januar 1911).

Abteilung: Wissenschaften.

Löwen- und Sonnenwappen.

Nr. 212/309.

Ministerium für Wissenschaften, fromme Stiftungen und öffentliche Arbeiten.

Da der Grad der Verdienste und der Würdigkeit Seiner Hochwohlgeboren des Herrn und die Mühe, die er sich bei der Verwaltung der gegeben hat, im Ministerium der Wissenschaften bezeugt worden ist, so ist ihm von diesem Ministerium der goldene Wissenschaftsorden I. Klasse des Hohen Persischen Reiches verliehen worden, damit er bei erforderlichen Anlässen seine bewährte Gestalt damit schmücke.

Unterschrift:

Minister der Wissenschaften, frommen Stiftungen und öffentlichen Arbeiten.

Auf der Rückseite: Abgegangen aus der Hauptkanzlei am 17. Muhärräm 1329 (= 19. I. 1911). Nr. 2212/409.

Eingegangen in der Kanzlei des Ministeriums für Wissenschaften und fromme Stiftungen

am 17. Muhärräm 1329 (= 19. I. 1911).

Nr. 2219/409.

Im ruhmreichen Namen Seiner Allerheiligsten Kaiserlichen Majestät des Königs der Könige,

Sultan Ahmed Schah Qadshar,

Dessen Reich und Herrschaft Gott ewig dauern lassen möge, haben wir zum Zeichen Unserer besonderen Gnade Herrn, Untertanen des Hohen Deutschen Reiches, durch die Verleihung des Löwen- und Sonnenordens . . . er Klasse auszuzeichnen geruht und befehlen,

Gesehen.

Er ist der Gott!
Nāber-ul-mūlk,
Nājeb uβ-βāltānā.

Mulāhäsä schīr-u-churchīd äs dārādshā-je gārīn-e eftechār
 schud. dāschtā wā muqārrār ōn-ke wāsārāt-e umūr-e chāredshā
 emsā wā etmām-e īn fārmān-e mubārāk wā rāpānīdān-e ‘ālājēm-e
 neschān-e māsbtūr-rā äs tārič-e häftüm-e schāhr-e rūbī‘-ul-āwawāl-e
 βānā-je hāsār-u-βī-βād-u-bīft-u-nūh dār ‘uhdā schenāβād. īt-jīl
 hāsār-u-βī-βād-u-bīft-u-nūh.

βābt-e dāftār-e edārā-je tāschrīfāt-e (fāramīn-e) wāsārāt-e
 dshālīlā-je chāredshā schud.

Dshānāb-e mußtātāb-e nābālāt-wā-mānā‘āt-neβābā, dūßtān
 eßtes-hār, muschfēq, mukārrām, mehrābānā!

Murāβālā-je muhtārāmā-je ōn-dshānāb-e mußtātāb-e dūßtān-
 eßtes-hārī muwārrāchā-je dār chußūβ-e e‘tā-e neschān-e
 sī-schān-e schīr-u-churschīd be-muβjū wāβél-e ānāmél-e
 ehterām gārdīdā; dūßtādār äs ōn dshānāb-e mußtātāb ehterāmān
 chāhāschmānd-āßt, ke tāsčhäkkurāt-e chāleβānā-je mu‘āssām-lāh-
 rā be-māqāmāt-e lāsemā es-hār fārmājānd.

Dāftār-e muhtārām-e βāfārāt-e empārātūri-je ālmān.

Wāsārāt-e do‘lāt-e ‘ālījā-je irān dāftār-e βāfārāt-e em-
 pārātūri-je ālmān-rā ehterāmān sāhmāt-āfsā-ßt ke dshānāb-e wāsīr-e
 rūš-e tschahārschāmbā-je ājāndā, hāschtüm-e māk-e fāwrijā,
 dō βā‘āt bā‘d äs suhr dār do‘lāt-mānsél-e chud berā-je pāsīrā-ī-je
 muβjū hāsér chāhād būd.

Fād-dāscht.

Bā kāmāl-e to‘qīr wā ehterām βāwād-e fārmān-e neschān be-
 éßm-e muβjū tābā‘ā-je ālmānī-rā lāffān be-wāsārāt-e umūr-e
 chāredshā erbāl mī-dārād wā semnān eßte‘lām mī-nāmājād ke ājā
 īn fārmān βāhīh wā durußt āßt jā chēir, wā dār tsché mouqā‘ wā
 be-tsché mulāhäsā īn fārmān-e neschān dār häqq-e muschār-un-elēih
 e‘tā schudā āßt. Tschūn äs īn mārātēb bājād be-do‘lāt-e mātbū‘ā-je
 chud īsāhāt be-dehād, mutāmānī-ßt, dshāwāb-e īn māß-ālā-rā be-d-īn
 βāfārāt-e empārātūri hār tsche südtār ettelā‘ bé-dehād.

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 42, 43, 44 und 45.

daß sich das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten die Vollziehung und Ausfertigung dieses Kaiserlichen Fermanes und die Zustellung der Ordensinsignien vom 7. R. I. 1329 (= 9. III. 1911) an zur Pflicht mache. Im Jahre des Hundes 1329 (1910/1911).

Auf der Rückseite solcher Fermane stehen meist die Stempel des Ministerpräsidenten und des Ministers des Äußeren und Eintragungsvermerke, z. B.: Eingetragen in der Kanzlei der Zereemonialabteilung (Fermanabteilung) des Hohen Ministeriums des Äußeren.

Exzellenz!

Die geehrte Note Eurer Exzellenz vom wegen der Verleihung des Löwen- und Sonnenordens an Herrn habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Ich bitte Euere Exzellenz ergebenst, den aufrichtigsten Dank des Genannten zuständigen Ortes aussprechen zu wollen.

An die Kanzlei der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft.

Das Ministerium des Hohen Persischen Reiches teilt der Kanzlei der Kaiserlich Deutschen Gesandtschaft ergebenst mit, daß Seine Exzellenz der Herr Minister am nächsten Mittwoch, dem 8. Februar, um 2 Uhr nachmittags in seiner Wohnung bereit sein wird, Herrn zu empfangen.

Verbalnote.

Dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten wird anbei ergebenst Abschrift eines Besitzeugnisses übersandt über einen Herrn verliehenen Orden mit der Anfrage, ob dieses Diplom regelrecht ist und welche Veranlassung der Auszeichnung zugrunde liegt. — Das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten wird gebeten, sobald als möglich eine Antwort zu senden, damit der Kaiserlich Deutschen Regierung berichtet werden kann.

Fād-dāscht.

Dār dshāwāb-e jād-dāscht-e ōn βāfārāt-e empārātūrī muwārrāchā-je rādshé^c be-este^clām-e budūr-e fārmān be-muβjū ālmānī musāhāmāt mī-dāhād, tschun īn fārmān dār mouqā^c-e tāschrif-fārmā-ī-je āelā-hāsrāt-e āqdāβ-e schāhen-schāhī, dāmā βultānuh, be-frāngeβtān dādā schudā äßt wā mouqā^c-e eptemsādsh nābūdā äßt, lāhāsā bedūn-e eptemsādsh e^ctā schudā äßt.

Dshānāb-e

Dār dshāwāb-e murāβālā-je muhtārāmā-je ōn dshānāb-e dshālālāt-mā-āb, muwārrāchā-je,

musch^cēr bār īn-ke āhālī-je chój be-wāβetā-je bā^cesi eferāhā, ke neβbāt be-āhālī-je jātīm-chānā-je ālmānī neβbāt dādā schudā äßt, bā^cesi tāhdīdāt be-āhālī-je jātīm-chānā-je māsbūrā nāmūdā, wā dār īn-chuβūβ budūr-e hūkm-e tālāgrāfī berā-je āβājesch u āβūdāgī-je ōn-hā chāβtā būdīd, bār hāβāb-e chāhāsch-e dūβtānā-je ōn-dshānāb-e dshālālāt-mā-āb ākīdān hūkm-e tālāgrāfī be-dshehāt-e āβūdāgī u āmnījāt-e āhālī-je jātīm-chānā-je māsbūr βādēr wā muchābārā gārdīd. Wā āknūn māhs-e eptehsār-e chātēr-e muhtārām-e ōn-dshānāb-e dshālālāt-mā-āb dār māqām-e musāhāmāt bār āmādā, ehterāmāt-rā tādshdīd mī-nāmājād.

Fād-dāscht.

Mīrsā be βentmāt-e wākālāt^c emārāt-e jāk βālā be edshārā dādā wā be-qārār-e māskūr hāmān emārāt-rā be-jāk-nāfār-e dīgār wā-gusār nāmūdā wā muβāfārāt kārđā äßt. Hāl be-qārār-e ārs-u-hāl, ke be-muhākāmāt-e wāsārāt-e chāredshā tāqdīm nāmūdā wā βāwād-e ōn lāffān be-ōn-βāfārāt-e muhtārāmā erβāl gārdīd, schākī-βt, ke wādshh-e edshārā-je βe-māh-e ōn mu^cāwwāq māndā, bā kāmāl-e ehterām chāhāschmānd äßt, qābūl-e sāhmāt fārmūdā, qādegān fārmājīd, hār-gāh dār muqābél hārī-ī nādārānd, wādshh-e māsbūr-rā, ke bālég bār nāwād tūmān mī-bāschād, be-tāwāββūt-e muhākāmāt be kār-βāsī be-dārānd wā-ellā rūs-e tschāhār-schāmbā-je bīβt-u-scheschūm-e schāhr-e hāl do βā^cāt bā^cd ās suhr be-muhā-

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 46, 47 und 48.

Verbalnote.

In Beantwortung der Note der Kaiserlichen Gesandtschaft vom ... betreffend den Ferman des deutschen wird ergebnst erwidert, daß dieser Ferman zur Zeit der Allerhöchsten Reise Seiner Majestät des Schah nach Europa verliehen wurde, und da keine Voranfrage möglich war, hat die Verleihung ohne eine solche stattgefunden.

Exzellenz!

Auf die gefällige Note Euerer Exzellenz vom, in der angedeutet war, daß die Bevölkerung von Choi infolge von einigen Verleumdungen, die sich gegen die Bewohner des deutschen Waisenhauses richten, diese bedroht hat, und daß Sie deshalb den Erlaß eines Drahtbefehls zum Zwecke der Sicherheit und Ruhe dieser Bewohner verlangten, ist dem freundschaftlichen Verlangen Euerer Exzellenz entsprechend strengstens ein Drahtbefehl zum Zwecke der Ruhe und Sicherheit der Bewohner des genannten Waisenhauses erlassen und abgesandt worden, und nunmehr beehre ich mich zur Benachrichtigung hiervon Euere Exzellenz zu bemühen und erneuere die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

Verbalnote.

Mirsa hat als Bevollmächtigter das Gebäude des auf ein Jahr dem vermietet. Auf diese Weise hat dann eben dieses Gebäude einem andern vermietet, hat es ihm übergeben und ist abgereist. Jetzt beklagt sich laut einer Eingabe, die er dem Gerichtshofe des Ministeriums des Äußeren eingereicht hat, und von der eine Abschrift anbei der geehrten Gesandtschaft übersandt wird, daß die Miete für drei Monate rückständig ist. Es wird ergebnst gebeten, sich der Mühe unterziehen zu wollen, anzuordnen, daß, falls er keinen Einwand dem gegenüber hat, die erwähnte Summe, die 90 Toman beträgt, durch das Gericht dem zahlt, sonst aber am Mittwoch, den 26. d. M., um 2 Uhr nachmittags im Gerichte erscheint, damit

kämät hāsér schudā, tā bā husūr-e numājandā-je ōn-βāfārāt-e muhtārāmā ehqāq-e hāqq be-‘āmāl ājad.

Dshänāb-e

Murāβälā-je muhtārāmā-je ōn-dshänāb-e dshälälāt-mā-āb muwārrāchā-je schāhr-e hāl wāβél-e ānāmél-e ehterām gār-dīd. Īn-ke be-mo^udshéb-e tālāgrāf-e wāβelā wā āmr-e māchβūβ-e äelā-hāsrāt-e empārātūrī wā pādeschāhī o^uliā-je īn-do^ulāt-rā berā-je rehlāt-e wālā-hāsrāt-e tā‘āssījāt fārmudā ānd, schārāf dārād, ke tāsčākkurāt-e qālbījā-je o^uliā-je do^ulāt-e ‘ālījā-rā ās īn mulātāfāt-e māchβūβ-e äelā-hāsrāt-e empārātūrī es-hār dāschtā, wā ās ōn dshänāb-e dshälälāt-mā-āb-e dūštān-eftes-hārī chāhāsch-mānd mī-schāwād, ke mārātēb-e tāsčākkurāt-e βāmīmānā-je do^ulāt-e ‘ālījā-je īrān-rā be-wāβilā-je muqtāsījā be-husūr-e mubārāk-e äelā-hāsrāt-e qāwī-scho^ukāt-e empārātūrī wā pādeschāhī tāblīg nāmājānd. Māchβūβān be-wāsīr-muchtār-e īn do^ulāt-e ‘ālījā, mā-āmūr-e dārbār-e ōn do^ulāt-e fāchīmā hām dāštūr-ul-‘āmāl-e tālāgrāfī dādā schudā āft, ke be-wāβilā-je muqtāsījā ‘ārs-e tāsčākkurāt-e māchβūβā-je ouliā-je īn do^ulāt-rā ās īn ‘āwātēf-e mulūkānā be-tour-ī-ke mānsūr-e nāsār āft, be-husūr-e äelā-hāsrāt-e empārātūrī wā pādeschāhī tāqdīm nāmājād, wā hāmšchunīn mārātēb-e tāsčākkurāt-e βāmīmānā-je īn do^ulāt-rā ās bābāt-e tā‘āssījāt-ī-ke dār īn mo^uqā‘ be-tāwāβūt-e ōn-dshänāb-e dshälälāt-mā-āb ās tārāf-e o^uliā-je ōn-do^ulāt-e fāchīmā be-o^uliā-je īn do^ulāt-e ‘ālījā nāmudā ānd, bājān nāmājād. Dār īn-mo^uqā‘ emtenān-e qālbī wā tāsčākkurāt-e chūd-rā ās ōn-dshänāb-e dshälälāt-mā-āb nīs es-hār dāschtā ehterāmāt-e fājeqā-rā tādshdīd mī-nāmājād.

Dshänāb-e

Murāβälā-je muhtārāmā-je ōn-dshänāb-e dshälälāt-mā-āb-rā, ke dār bāb-e tā‘jīn-e wāqt-e schārāf-jābī be-husūr-e bāher-un-nūr-e ‘ā-lā-hāsrāt-e āqdāβ-e humājūn-e schāhenschāhī, dāmā βultānuh, qālāmī dāschtā būdānd, be-‘ārs-e husūr-e mubārāk rāβ-ānīd. Rās-e schāmbā-je nuhūm-e māh-e dshārī-rā, βé βā‘ūt-unīm be-gurūb māndā mu‘ājjān fārmudā ānd. Lāhāsā sāhmāt-

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 49 und 50.

in Gegenwart des Vertreters der geehrten Gesandtschaft Recht gesprochen werde.

Exzellenz!

Die geehrte Note Eurer Exzellenz vom dieses Monats habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Nachdem Euere Exzellenz auf Grund eines Drahterlasses und des besonderen Befehls Seiner Majestät des Kaisers und Königs der hiesigen Regierung zum Hinscheiden Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ihr Beileid ausgesprochen haben, habe ich die Ehre, den herzlichsten Dank der Kaiserlich Persischen Regierung für diese besondere Güte Seiner Majestät des Kaisers auszusprechen und Euere Exzellenz zu bitten, diesen aufrichtigsten Dank der Hohen Persischen Regierung auf geeignet scheinende Weise vor die Gesegnete Gegenwart Seiner Mächtigen Majestät des Kaisers und Königs gelangen zu lassen. Der persische Gesandte am Berliner Hofe ist auch drahtlich besonders angewiesen worden, auf dem zuständigen Wege den besonderen Dank der Persischen Regierung für diese Königliche Aufmerksamkeit in geeigneter Weise Seiner Majestät dem Kaiser und Könige zu übermitteln und desgleichen den aufrichtigen Dank der Persischen Regierung für das Beileid, das die Deutsche Regierung bei dieser Gelegenheit durch Euere Exzellenz der Persischen Regierung hat ausdrücken lassen, auszusprechen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch Eurer Exzellenz meinen herzlichen Dank aussprechen und erneuere die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung.

Exzellenz!

Die geehrte Note Eurer Exzellenz, die Sie wegen der Bestimmung einer Zeit für eine Audienz Seiner Allerheiligsten Kaiserlichen Majestät des Königs der Könige, dessen Reich dauern möge, geschrieben hatten, ist Seiner Majestät vorgelegt worden. Saine Majestät haben den Sonnabend, 9. d. M., 3¹/₂ Stunden vor Sonnenuntergang, bestimmt. Daher stelle ich ergebenst anheim, zu der

äfsä mī-schäwäd, ke dār bā 'ät-e mäsbür be keschīk-chänä-je mu-
bārākā täschriḥ äwärdä, ke be-husūr-e märāhem-suhūr-e humājūnī
schäräḥ-jābī häßél nämäjīd. Sījädä tsche sähmät dehäd.

Dshänáb-e

Bā kämäl-e ehterām chätér-e muhtäräm-e ön dshänáb-é dshä-
lälät-mä-áb-rä qärīn-e eštehsār mī-dāräd, ke dshänáb-e dshälälät-
mä-áb-e ädshäll-e hädshī mīrsä be ßemmät-e ischīk-äqāßī-
bäschī-gärī wä rejāßät-e täschriḥät-e dārbār mu'äjjän wä mun-
tächäb schudä änd. Dār īn-mo^uqä^c ehterāmät-e fäjeqä-rä neßbät
be-ön-dshänáb-e dshälälät-mä-áb tädshdīd mī-nämājīd.

Dshänáb-e

Näsär-be täbdīl-e mä-ämürījät-e dshänáb-e dshälälät-mä-
áb-e ädshäll-e rejāßät-e edärä-je tährirät-e wäsärät-e
umūr-e chāredshä rädshe'ä be-ön-ßäfarät-chänä-je muhtärämä
häßäb-ul-äm̄r-el-äqdäß-el-älī be dshänáb-e dshälälät-mä-áb-e
ädshäll-é ke äs dshumlä-je ßähebmanßäbän-e mu-
dshärräb wä kär-ägäh-e wäsärät-e umūr-e chāredshä äßt, muḥāwäs
wä mo^ukül schud. Wä īnäk mähs-e eštehsār-e chätér-e muhtäräm-e
ön-dshänáb-e dshälälät-mä-áb sähmät äfsä gärdīd. Wä dār īn
mo^uqä^c

Dshänáb-e

Dūßtär bā kämäl-e ehterām chätér-e ön-dshänáb-e dshälälät-
mä-áb-rä qärīn-e eštehsār mī-dāräd, ke bār häßäb-e äßnäd-ī-ke
be īn ßäfarät-e empärätürī räßīdä wä mo^udshād äßt, dār äwācher-e
mäh-e gusäschtä bīßt-u-dó 'ädl mäl-ut-tedshärä muḥäßälä-je
sēil be qeīmät-e mutä'älēq be tedshärät-chänä-je mä-
bēin-e mänsél-e wä be ßerqät burdä schudä äßt.
Dūßtär bā kämäl-e ehterām chähäs-ch-mänd äßt, ke ön-dshänáb-e
dshälälät-mä-áb päß äs mulähäsä-je äßnäd hukm-ī be-enwän-e
äjälät-e ßädér färmājänd, ke mäbläg-e fö^uq-rä bé-pär
däsäd. Dār īn-mo^uqä^c

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 51, 52 und 53.

genannten Zeit sich zum Palaste bemühen zu wollen, damit die Audienz stattfinden kann.

Exzellenz!

Euerer Exzellenz beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß Seine Exzellenz Herr Hadshi Mirsa zum Oberhofmarschall und Oberzeremonienmeister des Hofes bestimmt und erwählt worden ist. Bei dieser Gelegenheit erneuere ich die Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung für Euere Exzellenz.

Exzellenz!

Wegen der Versetzung Seiner Exzellenz des Herrn ist die Leitung der die geehrte Gesandtschaft betreffenden Abteilung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten gemäß des Allerheiligsten Allerhöchsten Befehls Seiner Exzellenz Herrn anvertraut und übertragen worden, der zu den erprobten und geschäftskundigen Beamten des Ministeriums gehört. Daher habe ich Euere Exzellenz durch diese Mitteilung bemühen müssen. Bei dieser Gelegenheit

Exzellenz!

Euerer Exzellenz beehre ich mich ergebenst mitzuteilen, daß laut Schriftstücken, die der Kaiserlichen Gesandtschaft zugegangen sind und hier vorliegen, gegen Ende des vergangenen Monats 22 Ballen der im folgenden aufgezählten Waren im Werte von, gehörig der Firma, zwischen den Posthäusern und geraubt worden sind. Ich bitte Euere Exzellenz ergebenst, nach Einsicht in die Schriftstücke einen Befehl an das Gouvernement erlassen zu wollen, die oben genannte Summe zu ersetzen. Bei dieser Gelegenheit

Dshänäb-e

Där dshäwäb-e muräbälä-je muhtärämä-je ön-dshänäb-e dshälälät-mä-äb märbüt be-mäl-ut-tedshärä-je kumpänî-je bā kāmäl-e ehteräm sähmät-äfsä mî-schäwäd, ke be mo^udshéb-e tãhqiät-î-ke äs hukümät-e be wäsärät-e umür-e chäredshä räbîdä äßt, mäl-ut-tedshärä-je mäsbür dshúsw-e mäl-ut-tedshärä-î büdä, ke wä ätbä^e-e u berqät nämüdä änd. Do^uläät där däbtgîrî-je ü wä eßterdäd-e ämwäl-e mänhübä mäschgûl-e eqdämät äßt. Bädîhî-ßt, äs här nätidshä-î-ke äs eqdämät häbél gärdîd, chätér-e muhtäräm-rä qärîn-e eßtehsâr chähäd dascht. Mo^uqä^e-râ mugtänäm schumurdä,

Wäsärät-e umür-e chäredshä

Edärä-je älmän, dājerä

muwarrächä-je hedshdähüm-e schähr-e dshämädî-ul-uchrä-häsär-u-ßî-ßäd-u-bîßt-u-tschahâr numrâ-je punßäd-u-bîßt-u-nüh, bîßt-u-schésch.

echtâr.

Där dshäwäb-e echtâr-e ön-ßäfarät-e empärätürî rädshé^e be ßü-e räftâr-e ße näfär quruqschîän neßbät be mädsdät wä fächämät ektenähän mußîü wä bā kāmäl-e ehteräm sähmät es-hâr mîdehad, ke ähkäm-e läsemä där in chußüß ßädér gärdîd ke quruqschîän-rä häser kârdä mu-ächäsä wä tämbîh nämājänd, wä bäd äs husür u tämbîh häm mudshäddädän be-ön-ßäfarät-e empärätürî ettelä^e dädä chähäd schud.

wäsärät-e dshälîlä-je umür-e chäredshä.

Wäsärät-e umür-e chäredshä

Edärä-je älmän, dājerä

muwarrächä-je dojüm-e rädshäb häsär-u-ßî-ßäd-u-bîßt-u-tschahâr.

Fäd-däscht.

Där dshäwäb-e jäd-däscht-e ön ßäfarät-e empärätürî muwär-rächä-je ßejüm-e dshämädî-ul-ächerä häsär-u-ßî-ßäd-u-tschahâr

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 54, 55 und 56.

Exzellenz!

Auf die geehrte Note betreffend Waren der Gesellschaft erwidere ich ergebenst, daß nach den Ermittlungen, die vom Gouvernement dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten mitgeteilt worden sind, die genannten Waren unter denjenigen Waren gewesen sind, die und seine Anhänger geraubt haben. Die Regierung ist mit Maßregeln beschäftigt, um die erbeuteten Waren zurückzuerlangen. Es liegt auf der Hand daß ich Euere Exzellenz von jedem Erfolge der Schritte unterrichten werde. Ich ergreife diese Gelegenheit, um

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten.
Deutsche Abteilung, Unterabteilung
den 18. Dsh. II 1324 (= 9. VIII. 1906).

Aide-mémoire.

Auf das aide-mémoire der Kaiserlichen Gesandtschaft betreffend die Übergriffe von 3 Jagdaufsehern gegen Ihre Hochwohlgeboren die Herren und wird ergebenst erwidert, daß die erforderlichen Befehle in der Sache erlassen worden sind, daß die Jagdaufseher zu laden, zur Rechenschaft zu ziehen und zu bestrafen sind. Und nach Ladung und Bestrafung wird der Kaiserlichen Gesandtschaft erneute Mitteilung zugehen.

Stempel: Hohes Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten.

Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten.
Deutsche Abteilung, Unterabteilung
den 2. Rädsháb 1324 (= 23. VIII. 1906).

Nr. $\frac{573}{31}$

Verbalnote.

Auf die Verbalnote der Kaiserlichen Gesandtschaft vom 3. Dsh. II 1324 (= 25. VII. 1906) Nr. 196 betreffend die Über-

numrā-je bād-u-nāwād-u-schesch dājer be βū-e rāftār-e quruqtschīān-e tutschāl neßbāt be mādshdāt wäfächāmāt-ektenāhān mußiū wä bā kāmāl-e ehterām sähmāt-āfsā mīschāwād, ke quruqtschīā-rā āwārdā, tāmbih gārdidā, wādshī hām ke dār-jāft kārdā būdānd, 'ās ōn-hā ächs wä erfāl schud wä be-dshāhāt-e estehsār-e ōn-βāfārāt-e empārātūrī dār māqām-e sähmāt bār-āmād.

wäsārāt-e umūr-e
chāredshā.

Be-tārīch-e rūš-e βe-schāmbā-e bīst-u-βejjūm-e dshāmādt-ul-uchrā hāsār-u-βī-βād-u-bīst-u-tschahār dār niāwārān dār dār-bār-e humajūn dār husūr-e emsā-kunāndāgān hāsēr gārdidānd βe nāfār quruqtschīān-e tutschāl, ke ābāmī-je ōn-hā äs qārār-e tāfβīl-e séil äßt.

berā-je tāmbih wä βīāßāt-e īn-ke dār βe häftā qābl, dār bīst-uhnūm-e dshāmādt-ul-ülā-je gusāschtā dār qulā-je ālbūrs, dār toutschāl, neßbāt-be do nāfār ālmān muschāreleihumā ke bī tufāng be-āsm-e gārdésch rāftā būdānd, ōn βe nāfār bād-rāftārī kārdā būdānd; wä husūrān hār βe nāfār-rā tāmbih-e kāmél kārdā, wä pāndsh tūmān pūl-e nāqd, ke gāreftā, rādd nāmūdā wä tārsījā-je lāsēm äs tārāf-e mu'teméd-u-β-bultān-e āmīrschekār, rā'īβ-e ōn-hā husūrān be-āmāl āmād, wä mutā'āhéd gārdidānd ke men-bā'd βū-e rāftār-ī dār häqq-e ōn-hā ābādān nā-nāmājānd. Tāhrirā fī tārīch-e fo^uq. Mahāll-e emsā-hā.

Fād-dāscht.

Wāsīr-e umūr-e chāredshā dār mo^uqā'-e qābūl-e īn wäsārāt bā kāmāl-e schārāf rūš-e schāmbā-je bīst-u-jākūm-e schāhr-e dshāri äs tschahār elā häft βā 'āt bā'd äs suhr dār 'emārāt-e wäsārāt-e umūr-e chāredshā berā-je pāsīrā-ī-je nāmājāndāgān-e muhtārām-e duwwāl-e mutāhābbā hāsēr chāhād būd.

Fādā-jāt schāwām! In-schā-llāh tā'ālā mesādsh-e schārāfāt-emesādsh dār kāmāl-e βehhāt äßt. Äjjām-e häftā-je muhākāmā mādshlēβ-e muhākāmāt berā-je rāβīdāgī be-dā'āwī-je ātbā'-e

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 57, 58 und 64.

griffe der Jagdaufseher des Tutschalgebirges gegen Ihre Hochwohlgeboren die Herren und erwidere ich ergebenst, daß die Jagdaufseher vorgeladen und bestraft worden sind, und die Summe, die sie sich angeeignet hatten, von ihnen eingezogen worden ist und anbei übersandt wird. Zum Zwecke der Benachrichtigung wird die Kaiserliche Gesandtschaft daher hiermit bemüht.

Stempel: Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten

Am Dienstag, dem 23. DSH. II 1324 (= 14 VIII 1906), im Kaiserlichen Hoflager in Niaveran erschienen in Gegenwart der Unterzeichneten drei Jagdaufseher der Tutschalkuppe namens (folgen drei Namen), um dafür zur Rechenschaft gezogen und bestraft zu werden, daß sie vor drei Wochen, am vergangenen 29. DSH. II (= 22. VII. 1906) auf dem Gipfel des Elburs, auf der Tutschalkuppe gegen zwei deutsche Herren, nämlich, welche ohne Gewehre einen Ausflug gemacht hatten, sich Übergriffe erlaubt haben. Nachdem alle drei gehörig bestraft und die fünf Toman, die sie sich angeeignet hatten, zurückgegeben worden waren, gab ihr Vorgesetzter, der Oberjägermeister, persönlich die erforderliche Genugtuung, und sie verpflichteten sich, fortan gegen jene Herren nie wieder eine Ungebührlichkeit zu begehen. — So aufgenommen am obigen Datum. — Unterschriften.

Verbalnote.

Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten wird anlässlich seines Amtsantrittes die Ehre haben, sich am Sonnabend, dem 21. d. M., von 4 bis 7 Uhr nachmittags im Gebäude des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten für den Empfang der geehrten Vertreter der befreundeten Staaten bereit zu halten.

Sehr geehrter Herr!

Hoffentlich ist Ihr wertees Befinden gut. — Auf die Tage der Gerichtswoche sind die Sitzungen des Gerichtes zur Prüfung von Streitigkeiten fremder Staatsangehörigen verteilt worden. Don-

chāredshā tāqšīm schudā äßt. Äßr-e rūs-hā-je pändshschämbā-rā muntāsér äßt ke nämājändā-je muhtārām-e ön ßäfārāt-e ßänijā be-muhākämāt-e wäsārāt-e chāredshā täschriġ bijāwārād.

Där dshāwāb-e jād-dāscht-e ön ßäfārāt-e muhtārāmā, mu-wärrāchā-je dājér be-ed'ā-je [be mutäläbā-je] äs sähmät-äfsā mī-gärād ke be ettelä'dādā schud [echtār schud], ke rūs-e tschahār-schämbā-je tschahārum-e schähr-e dshārġ, do-ßä'ät bā'd äs suhr [be gurüb mändā] där muhākämāt hāsér schāwād. Qäbül-e sähmät färämüdā gädgän färämājīd ßänād-ī-ke där ĩn-chūßüß därād, där rūs u mo^uqā'-e mäsbūr be muhākämāt äwärdā erā-ā bédehād, tā bā husūr-e nämājändā-je ön ßäfārāt-e muhtārāmā tähqīqāt-e läsemā be 'ämäl äjād.

Fād-dāscht.

Ägā-je ke äs tärāġ-e täläbkārān-e be ßemmāt-e ßendīkī mu'äjjān schudā budänd, äs ĩn ßemmāt este'fā dādā, wā täläbkārān-e ätbā'-e do^ulāt-e 'älījā be-täßwīb-e edārā-je muhākämāt-e wäsārāt-e chāredshā ägā-je -rā be-dshā-je ĩschān mu'äjjān kārđā änd. Bādīhī-ßt, ön ßäfārāt-e muhtārāmā häm ßendīkī-je muschārūn-elēih-rā täßdīq färämüdā wā be-wäsārāt-e chāredshā ettelä' chāhänd dād, ke süd-tār bā husūr-e ßendīk-hā-je dīgār mädschlēß schudā be-ĩn-kār chātemā dādā schāwād.

Dshänāb-e

Muhtārāmān chātér-e muwāddāt-mäsáher-e ön-dshänāb-e dshlälälāt-mā-áb-rā qārīn-e eßtehsār mī-dārād: rūs-e dō-schämbā-je gurrā-je schähr-e äjändā ßé-ßä'üt- be-gurüb mändā där husūr-e ä'lā-häsrāt-e äqdāß-e schähenschāhġ, dāmā múlkuku wā ßultānuh, wā häsrāt-e äqdāß-e ä'sām-e nájeb-uß-ßältānā, dāmāt scho^ukātuhul-'älġ, mädschlēß-e schūrā-je mellġ, schājädā-llāhu ärkānāh, ettelāh chāhād ġāft. Lāhāsā chāhāschmänd äßt, qābl äs wāqt bā ä'sā-je ön ßäfārāt-e muhtārāmā bā lebāß-e räßmī där 'emārāt-e bāhāreßtān husūr be-häm-räßänīd. Mo^uqā'-rā gänīmāt schumurdā

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 59, 60 und 61.

nerstag Nachmittags erwarte ich, daß der geehrte Vertreter der Kaiserlichen Gesandtschaft sich auf das Gericht des Ministeriums des Äußeren bemüht.

Auf die Verbalnote der geehrten Gesandtschaft vom betreffend den Anspruch (die Forderung) des gegen wird ergebenst erwidert, daß der benachrichtigt (erinnert) worden ist, daß er am Mittwoch, dem 4. d. M., um 2 Uhr nachmittags (2 Stunden vor Sonnenuntergang) im Gericht erscheinen solle. Es wird ergebenst gebeten, anzuordnen, daß der den Schein, den er in der Sache in Händen hat, an dem angegebenen Tage und zu der angegebenen Gelegenheit aufs Gericht bringe und vorlege, damit in Gegenwart eines Vertreters der geehrten Gesandtschaft die erforderliche Untersuchung stattfindet.

Herr, der von den Gläubigern des als Konkursverwalter (Syndikus) eingesetzt worden ist, hat dieses Amt niedergelegt. Diejenigen Gläubiger, die persische Staatsangehörigkeit besitzen, haben mit Zustimmung der Gerichtsabteilung des Ministeriums des Äußeren den Herrn an seiner Stelle ernannt. Es wird der Kaiserlichen Gesandtschaft anheimgestellt, den genannten Konkursverwalter zu bestätigen und dies dem Ministerium des Äußeren mitzuteilen, damit möglichst bald in Gegenwart der anderen Vertreter eine Sitzung einberufen und diese Angelegenheit beendet wird.

Exzellenz!

Euerer Exzellenz teile ich ergebenst mit, daß am Montag, den 1. des nächsten Monats, 3 Stunden vor Sonnenuntergang in Gegenwart Seiner Majestät des Schah und Seiner Hoheit des Regenten das Persische Parlament eröffnet werden wird. Daher bitte ich, etwas vor der Zeit mit den Mitgliedern der geehrten Gesandtschaft in Uniform im Baharistangebäude sich einfinden zu wollen. Ich ergreife die Gelegenheit, um

Dshänáb-e

Bär häßáb-e erädá-je 'ädälät-májá-je bändágán-e ä'lā-häsrät-e qāwī-scho^ukāt-e humājūn-e schähenschähí, chälädä-lláhu mulkáhu wä ßältánätäh, be-tārīch-e hedshdähúm-e schähr-e hál qā-nūn-ī wä nesām-nāmā-ī dā-ér be ráj^f wä náßch-e rāh-dārī wä 'āwārés-chānāt wä gumrukāt-é dāchelā-je īn-do^ulāt-e 'ālījā wās^c wä muntāschér schudā äßt, ke māhs-e ettelā^c-e chātér-e muwäddät-mā-āßér-e ōn dshänáb-e dshälälät-mā-áb jak nußchā äs nesām-nāmā-je mäsbūrā-rā läffān erßäl dāscht; muhtārämān äs ōn dūßtān-estēs-hār-e mukarrām chähāschmänd äßt, ke rá'ājá-je do^ulāt-e mätbū'ā-je chūd-rā äs mäfād-e ōn mußtāhsār dāschtā ehteramāt-e fājeqā-rā qābtīl färmājānd.

Fād-dāscht-e muttāhéd-ul-mā-ál.

Tschun berā-je nāsm-e schähr wä héfs-e ämnījāt qādgān schudā äßt, ke schāb-hā bá^d äs pändsh-ßā^{at} äs schāb gusäschtā muwāféq-e mä^mūl kāßī bedūn-e belīt-e 'ubūr-e schāb dār schähr 'ubūr u murūr nā-nāmājād, māhs-e ettelā^c-e chātér-e muwäddät-māsāhér sähmät-āfsā mī-schāwād, ke hār qādr belīt-e ubūr-e schāb berā-je ßāheb-mānßābān wä mußtāchdemīn-e ßāfārāt-e muhtārāmā wä bäßtägān-e ōn ßāfārāt-e ßānījā lāsém bāschād, e'lām färmājīd, äs wāsārāt-e nāsmījā gārestā wä enfās dārād. Wä nīs muqārrār gārdīd, ke hār gāh āhādī äs ä^sá-je ōn-ßāfārāt-e ßānījā bedūn-e belīt-e ubūr-e schāb dutschār-e polīß wä mußtāh-ferstēn-e ämnījāt schāwād, mä-mūrīn-e mäsbūr ū-rā muhtārämān be-mānsél-e muschār-elēih bé-rāßānānd.

Vgl. hierzu in der II. Abteilung Seite 62 und 63.

Auf den gerechten Befehl Seiner mächtigen Majestät des Königs der Könige, dessen Herrschaft und Reich Gott ewig dauern lassen möge, ist am 18. d. M. ein Gesetz und eine Vorschrift über die Aufhebung und Außerkraftsetzung der Wegegelder, Steuererhebungsstellen und Binnenzölle dieses Hohen Reiches erlassen und veröffentlicht worden. Daher übersende ich zur Kenntnis Eurer Exzellenz anbei ergebenst ein Exemplar der genannten Vorschriften und bitte Euere Exzellenz ergebenst; den Untertanen Ihres Staates von dem Inhalte Kenntnis zu geben und meine vorzüglichste Hochachtung entgegenzunehmen.

Rundschreiben (Zirkularnote).

Da zum Zwecke der Ordnung der Stadt und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit angeordnet worden ist, daß sich nachts nach der fünften Stunde der Nacht — wie schon immer üblich — niemand mehr ohne Nachtkarte in der Stadt bewege, so wird Euere Exzellenz ergebenst gebeten, angeben zu wollen, wieviel Nachtkarten für die Beamten, Diener und Untertanen der Hohen Gesandtschaft notwendig sind, damit sie vom Polizeiministerium erlangt und übermittelt werden. Ferner ist bestimmt worden, daß sobald jemand von den Mitgliedern der Hohen Gesandtschaft ohne Nachtkarte von den Polizei- und Sicherheitsbeamten betroffen wird, diese Beamten ihn höflich nach seiner Wohnung begleiten sollen.

Einiges über die Teheraner Mundart.

In der Sprache des niederen Volkes in Teheran wird

1. langes *ā* oft wie *o* oder *ū* ausgesprochen, z. B. *nūn* das Brot statt *nān*, *tāhrūn* Teheran statt *tāhrān*, *schāmvrūn* Schemran statt *schāmvrān*, *dshūnām* meine Seele, mein Schatz statt *dshānām*, *schēnō* "kārdān" schwimmen statt *schēnā kārdān*.

2. *r* oft durch *l* ersetzt, z. B.:

βūlāch das Loch statt *βūrāch*,
βuljā der Husten statt *βurfā*,
sāngāl die Gamasche statt *sāngār*,
dshūlāb der Strumpf statt *dshūrāb*.

3. *b* oft durch *w* ersetzt, z. B.:

wās offen statt *bās*,
wār-dāschtān wegnehmen statt *bār-dāschtān*.

4. *w* oft durch *f* ersetzt, z. B.:

dīfār die Wand statt *dīwār*.

5. *q* oft durch *ch* ersetzt, z. B.:

wācht die Zeit statt *wāqt*,
jāchā der Kragen statt *jāqā*.

6. *t* oft durch *d* ersetzt, z. B.:

duk mā der Knopf statt *tuk mā*,
duschāk die Matratze statt *tuschāk*

7. und umgekehrt *d* oft durch *t*, z. B.:

tājā die Amme statt *dā-ī-jā*.

8. Konsonanten versetzt, z. B.:

gulj das Vorlegeschloß statt *gujl*,
dārījā das Tambourin statt *dā-ī-rā*,
mintān das Mieder statt *nīm-tān*
 oder *nīm-tānā*,

kerpīt das Streichholz statt *kebrīt*.

9. Konsonanten und oft ganze Silben ausgelassen, z. B.:

kudshā mī-rī wo gehst du hin, statt *kudshā mī-rāwī*,
ā-māschtlī Herr Ali aus Meschhed statt *dgā māschhādī*
 'ālī, *māmdālī* Mohammed Ali statt *mākmād 'ālī*, *tsche*
tschī-ä? statt *tsche tschīs äßt?* was ist das?

10. Konsonanten abgestoßen, z. B.:

murwārī die Perle statt *murwārdī*.

1120



Einiges über die Lehramts-Mandate.

In der Provinz des niederen Volkes in Preußen sind
angeordnet, dass die Lehramts-Mandate, welche
den Lehrern erteilt werden, nicht nur die Befugnis
zur Ausübung des Lehramts, sondern auch die
Befugnis zur Führung der Schulverwaltung
enthalten. Diese Befugnis ist jedoch nicht
unbedingt mit dem Lehramts-Mandate verbunden,
sondern kann durch besondere Anordnungen
von der Regierung getrennt werden. In
diesem Falle wird der Lehrer nur zur
Ausübung des Lehramts befugt, während
die Schulverwaltung von einem anderen
Beamten übernommen wird. Diese Anordnungen
werden in der Regel für die einzelnen
Schulen erlassen, können aber auch
allgemein für eine ganze Provinz
erlassen werden. In letzterem Falle
wird die Schulverwaltung von einem
besonderen Beamten, dem Schulinspektor,
übernommen, während die Lehrer nur
zur Ausübung des Lehramts befugt sind.



A: Bc 1120 (31,1)

ULB Halle

3/1

000 840 610



